

Danziger Nachrichten

Der Blinde.

Die Menschen sagen es, daß ich ein Blinder bin. Als Kind schon hörte ich sie es sagen, noch ehe ich den Sinn der Worte habe verstanden. Doch ließ der mitleidvolle Klang der Stimme mich empfinden, daß mir das Schicksal eine Gabe schuldig ist geblieben: der Augen Kraft, das Licht der Welt zu sehen, in der ich lebe. Ich weiß nicht, was das ist: die Welt zu sehen und die Dinge, die mich umgeben, anders wahrzunehmen als mit dem Tastsinn meiner Hände.

Als kleines Kind schon fühlte ich nur den Rand der Wiege und meinen eigenen Körper, der Mutter Brust und ihre milde Hand, ich fühlte ihre Nähe und vernahm des Vaters Stimme und jeder der Beschwörer; ich lauschte auf der Wanduhr monotonen Tiden, ihren Schlag, und „hah“ nichts als Zinsferns, die unruhigdringlich mich seit jeher schon umgibt. So wuchs ich auf und wuchs es nicht anders, weil ich glaubte, daß allen Menschen so geschah wie mir, und sie sich so wie ich durchs Dasein lösten.

So wurde ich größer und vernahm so manche Rede, deren Sinn mir lange ein Geheimnis blieb. Ich hörte Dinge nennen, die ich nicht kenne bis zum heutigen Tage: ich hörte, wie die Menschen sprachen von Farben, von dem Grün der Wiesen, auch vom Blau des Himmels, dem Glanz der Sonne und der Purpurpracht des Morgens, und des Abendrotes, von Wolken, Blumen, Sternen und dem Mond. Und da begriff ich erst, was ich entbehre! Die Schönheit dieser Welt kann ich nur ahnen, weil ihre Pracht mich nicht ergreift. Wohl fühle ich der Sonne warme Strahlen, doch ihren Glanz zu sehen, vermag ich nicht! Ich höre der Vögel lustiges Gewirr, ich fühl' die Wärme der Luft und kann die rauhen Stämme seiner Bäume mit meinen Händen greifen, tasten, der Wipfel rauschen hör' ich über mir und fühl' den Wald, doch seh' ich nicht die Pracht, die ich nur ahnen kann.

Die Menschen hör' ich sprechen rings um mich, und wenn sie auf der Gasse gehn, sagt mir ihr rascher, fester Schritt, daß sie den Boden vor sich sicherer finden als ich es vermag, mit meinem Stock vorwärts mich zu tasten. Wie gerne möchte diesen Menschen ich nur einmal in ihr Antlitz sehen, wenn sie lachen! Oft höre ich von schönen Frauen sprechen und ihre Reize rühmen und höre auch sagen, daß es auch Männer gibt, deren Körper wohlgestaltet sind. Ich aber höre ihre Stimmen nur und kann an dieser nur erkennen, ob es Frauen, Männer oder Kinder sind. Sonst nichts.

So schreibe ich durchs Leben mich selbst ein Mensch bin ich und dennoch keiner, weil mir die herrlichste der Gaben, das Licht der Augen, ist verfallen. Wie wunderbar muß diese Gabe sein. Was hab' ich begangen, daß ich durchs Leben ohne sie muß schleiern? O kühn! Ich auch doch sagen, die ihr glücklich seid, lebenden Augen durch die Welt zu gehen, wie sehr ich euch beneide, wie ihr glücklich seid, und wie ich elend bin!

Und dennoch hänge ich an diesem Leben? Ich höre seiner Brandung dumpfen Arm, der Menschen und der Tiere Kunde, das Stampfen der Maschinen, Räder, Wagen, den Wind, der heulend durch die Gassen weht, das Grollen des Gewitters und der Bäume rauschen, des Wassers nimmermüden Lauf im Bach und Strom und flühe: das alles hat doch einen Sinn und Zweck. Doch was ist es? Warum bin ich und warum bin ich blind? Das alles könnte sein und ohne mich... so wie es war, als ich noch nicht gewesen und wie es sein wird, wenn ich nicht mehr bin. Dann werde ich in Staub zerfallen, der weiter sein wird, wie er vor dem war, eh' ich aus ihm geworden, wie ich bin. Nun aber bin ich, Lebe, fühle, dulde. Viel härter als ihr Scheiden empfinde ich: das Leben ist ein kurzes Trennungsgleichnis, das die Gottheit des Allgebornen Seins von der des Toten scheidet. Es ist ein blühendes Geschenk, das uns geworden, wenn unser Leben noch so elend ist. Drum ist mit mich mein elend' Leben teuer. Ich lebe gern, wenn ich auch elend bin. Ihr aber, die ihr ganze Menschen seid, ihr sollt das Leben noch viel höher schätzen, weil es euch viel mehr bietet als mir Blinden, und alles bieten wird an Bild und Stimme, wenn ihr die Erde macht zu euren Paradies!

Heinrich Heide.

Die heilkräftigen Abwässer.

Ein geheimnisvoller lebender Stoff. — Die Zukunft der Seuchenbekämpfung.

Die Seuchenbekämpfung in den Großstädten gewinnt durch eine soeben gemachte Entdeckung eine neue Wirkungsmöglichkeit durch die Verwendung von Abwässern. Diese Entdeckung dürfte in jeder Stadt, in der bisher die Ausnutzung der Abwässer nur auf die Gewinnung von Düngemitteln angewendet war, neue Gesichtspunkte für ihre Verwendung schaffen.

Die vor einigen Jahren von d'Herelle gemachte Entdeckung, daß die Abwässerungen von Ruhrkranken einen „lebenden“ Stoff enthalten, der auf die Ruhrbakterien tödlich einwirkt, hat dem amerikanischen Forscher Caldwell Gelegenheit zu bemerkenswerten Feststellungen gegeben. Man filtrierte Abwässer so gründlich, daß sie auch von den kleinsten Bakterien gereinigt wurden. Gleichwohl enthielt dieses filtrierte Wasser noch eine „lebende“ Materie, denn wenn man die kleinste Menge davon auf gewisse Bakterien, die Verdauungskrankheiten erzeugen, einwirkte, wurden sie rasch und sicher getötet, d. h. einfach aufgelöst. Man wird durch Injektionen mit der lebenden Materie jedenfalls auch die betreffenden Krankheiten wirksam bekämpfen können. Zunächst besteht für die Wissenschaft aber immer noch die Frage, worum es sich bei diesem in den Abwässern enthaltenen Stoff überhaupt handelt, denn wenn

die bakterienstörende Wirkung von Bakterien

ausginge, müßten es aller kleinste Formen sein, da sie selbst unter Anwendung der stärksten Vergrößerung im Mikroskop nicht wahrzunehmen sind. Auch der georgienische Entdecker des lebenden Stoffes, d'Herelle, hat bis jetzt noch nicht feststellen können, welche Kräfte hier am Werke sind.

Nach den Forschungen Woff's kann man die Tätigkeit „bakterienstörender Organismen“, wie die Wissenschaft die geheimnisvollen Lebewesen bezeichnet, vermutlich auch im Pflanzenreich beobachten, da sie das Absterben der stickstoffammelnden Bakterien bewirken sollen, wie sie z. B. im Erdboden und in den Knollen der Leguminosen leben. Erst dann nämlich, wenn diese Bakterien völlig zerstört sind, kann die Pflanze den angesammelten Stickstoff ausnutzen. Bisher war dieser Vorgang noch nicht ganz geklärt; sobald man ihn aber mit der Tätigkeit solcher Bakterienstörer in Zusammenhang bringen könnte, läge es klar zutage. Vielleicht wird die nähere Erforschung des lebenden Stoffes einmal dazu führen, daß man seine bakterienstörende Wirkung auch bei Epidemien — Typhus, Cholera usw. — ausnutzen kann, indem man in versuchten Gegenden den Stoff einfach dem Trinkwasser zusetzt.

Prof. Dr. Siepmann in Danzig. Der bekannte Strafrechtler Prof. Dr. Siepmann aus Hamburg wird im Danziger Rechtsanwaltsverein am Freitagabend im Saale der Concordia einen Vortrag über die in Aussicht stehende Strafrechtsreform halten.

Telegraphischer medizinischer Auskunftsdienst für Schiffe. Nach einer Ermächtigung des Internationalen Büros des Welt-

telegraphischer Verein in Bern vom 16. November ist in Belgien ein telegraphischer medizinischer Auskunftsdienst für Schiffe in See eingerichtet worden. Die Anfragen von Schiffen sind über die Radiotelegraphische Antennen (Rufzeichen U.S.A.) an die Adresse: „Radiomedical Aiders — Radio“ zu richten. Der Inhalt der telegraphischen Anfrage soll französisch oder flämisch, im Notfall kann er auch englisch abgefaßt sein. Der Dienst ist kostenfrei.

Das Herz als Kadelkissen.

Ein zweiter Fall in Genua. — Die Kagenherzen im Danziger Stadtgraben. — Als Aberglaube erkannt.

Unsere Leser werden sich noch an den seltsamen Fund von Tierherzen in einem Danziger Stadtgraben vor etwa zwei Jahren erinnern. Damals wurden mehrere Kagenherzen in einem Vordachpapier gefunden, die von einer großen Zahl von Stecknadeln durchbohrt waren. Es begann in Kriminalistenkreisen ein Händeln über den Sinn dieses merkwürdigen Faktums, wobei die Meinungen erheblich auseinandergingen. Man schloß nicht zuletzt auf die Tat eines Sadisten. Die „Danziger Volksstimme“, die als einzige Danziger Zeitung zu dem eigenartigen Fund Stellung nahm, kam damals zu der verblüffenden Erklärung, daß es sich um einen Aberglauben handle. Diese Ansicht wurde dann auch von mehreren Wissenschaftlern geteilt. Jetzt wird aus Genua

ein gan zähnlicher Hund

gemeldet, der das Interesse für den seinerzeit in Danzig Aufsehen erregenden Fall erneut wach ruft.

Unkontrollierbare Gerüchte von einem grauenhaften Mord durchschwärmten kürzlich die Straßen Genuas, bis die Angelegenheit nach einigen Tagen unter allgemeinem Gesächter ausgetrickelt wurde. In einem Autobusfahrer wandelten sich kürzlich drei Frauen mit der Frage, ob er nicht in seinem Wagen eine Geldbörse gefunden habe, die eine von ihnen dort liegen gelassen habe. Der Chauffeur verneinte zunächst die Frage; an der Endstation seiner Linie überreichte ihm jedoch ein Fahrgast eine Börse, die er

unter seinem Sitz gefunden

hatte. Nun gab der Chauffeur vorchriftsmäßig die Börse bei der Fundstelle ab, wo sie gefunden wurde. Sie enthielt außer einem Taschentuch und der unvermeidlichen Vollnummer noch ein Papptäschchen. Als man dieses öffnete, prallte der Besatz entsetzt zurück, denn in der Schachtel fand sich ein blutiges Herz. Man schickte das Kadelkissen mit dem unheimlichen Inhalt unverzüglich zur Polizeidirektion.

Dort wurde bei näherer Untersuchung festgestellt, daß das Herz mit Stecknadeln durchbohrt und mit langen Frauenhaaren umwickelt war.

Auch fand man in der Tasche die Adresse der Bestellerin. Diese, eine fünfundsünfzigjährige Witwe, wurde sofort verhaftet und verhört. Nach einigem Zögern gab sie an, die vorgelegte Börse im Omnibus verloren zu haben. Über den unheimlichen Inhalt befragt, erzählte sie, daß sie seit Jahren ein Verhältnis mit einem Mann unterhalte, dieser sich aber schließlich von ihr abgewandt habe.

In ihrer Verzweiflung habe sie sich

an eine Wahrsagerin gewandt,

die ihr riet, sich ein blutiges Herz zu verschaffen. Dieses Herz sollte sie dann mit Nadeln durchbohren, es mit ihren Haaren umwickeln und schließlich mit einer Photographie des Geliebten in einer Ecke des Strichs verpacken. Der wortbrüchige Mann würde dann innerhalb von drei Tagen zu ihr zurückkehren. Die fürchte Frau führte diese Anordnungen auch gewissenhaft aus, vergaß aber in ihrer Erregung das Paket im Omnibus. Die Polizeidirektion schickte das Herz zum pathologischen Institut, wo nach genauer Prüfung festgestellt wurde, daß es das Herz eines Lammes sei. Die unglückliche Frau wurde aus der Haft entlassen, ihr Liebhaber ist aber nicht zu ihr zurückgekehrt; dagegen folgen ihr Gelächter und Spottworte, wo sie sich zeigen läßt.

Die Erklärung, die dieser Fall durch eine allfällige Verletzung von Umständen einwandfrei gefunden hat, bestätigt also unsere Annahme bezüglich des Fundes in Danzig in allen ihren Teilen. Was aber als besonders beachtlich bezeichnet werden muß, ist der Umstand, daß es sich bei dem Durchbohren von Herzen mit Stecknadeln um einen überaus weit, zum mindesten über Deutschland und Italien, verbreiteten Aberglauben handelt, dessen Ursprung wahrscheinlich in lange zurückliegende Zeiten zu suchen ist. Es ist auch anzunehmen, daß dieser Aberglaube den breiten Schichten des Volkes bereits unbekannt ist, da sonst öfter ähnliche Fälle bekannt werden dürften. Jedenfalls würde es bei der geradezu skapierenden Uebersättigung der beiden Fälle in Danzig und Genua interessant sein, durch wissenschaftliche Forschung diesem Aberglauben nachzugehen.

Bei Wein und Sekt verhaftet.

Schwere Jungen. — Leichte Mädchen.

Bei einem Festgelage in der Wallgasse, im Besitze der holden Weiblichkeit, konnten die als Einbrecher gefuchten Arbeiter Johannes W. und der Schloffer K. von hier durch Kriminalbeamte festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert werden. Eine Anzahl leerer Sekt- und Weinflaschen, wie auch verschleierte Flaschen mit Alkohol, die noch in der Wohnung vorgefunden wurden, zeugten von einem guten Durst.

Im Laufe der Ermittlungen gelang es noch, den ebenfalls mit Zuchthaus vorbehafteten Arbeiter Albert S., ohne Wohnung, als mit im Bunde, und den Arbeiter Emil M. festzunehmen.

Nicht weniger als 18 schwere, in letzter Zeit begangene Einbruchsdiebstähle, darunter der in der Fürsorgeanstalt Tempelburg, konnten ihnen nachgewiesen werden. Die Verhafteten waren auch in diesen Fällen geständig.

Ein großer Teil der gekohlerten Sachen konnte den Bestohlenen ausgehändigt werden. Während der Schloffer K. auf freien Fuß gesetzt werden konnte, wurden die übrigen drei dem Amtsgericht zugeführt.

Trauerfall im Hause des Hohen Kommissars. In Utrecht (Holland) ist die Mutter des Hohen Kommissars, Professor van Hamel, gestorben.

Schwerer Unfall auf einem Holzfeld. Beim Verladen von Rundholz bei der Firma Polbal in Weichselmünde ereignete heute morgen der Arbeiter Delaff einen schweren Unfall. Er erhielt von einem zwei Meter langen Holz einen Schlag ins Gesicht und mußte betunungslos in das Städt. Krankenhaus überführt werden.

Danziger Standesamt vom 25. Januar 1928.

Todesfälle: Elektromonteur Max Buhrow, 23 J. — Ehefrau Anna Behmann geb. Polczewinski, 57 J. 4 M. — Kleintrentnerin Auguste Eitzy, ledig, 86 J. 3 M. — Student Gerhard Streiß, 22 J. 4 M.

Raum glaublich!

Von Ricardo.

„Wachst! Auf die Privatlage des Technikers Julius Waacke gegen die Frau Anna Sonntag, Vankatur, wird beschlössen, die Klage auf Kosten des Klägers zur Klage zu wecheln und das Hauptverfahren vor dem Amtsgericht, hier, nicht zu eröffnen, da die Beschuldigte, Sonntag, nicht hinreichend verdächtig erscheint, sich einer verleumdenden Verleumdung, begangen an dem Privatkläger, schuldig gemacht zu haben.“

Diese Zeilen sind ein Dokument von historischer Bedeutung. Es ist der araucanischste Willkürakt eines Danziger Richters aus dem Jahre 1927. Und jeder Mensch, der die nachstehenden Ausführungen liest und dem dabei nicht die Schamröte der Empörung in die Wangen steigt, ist nicht wert, sich Mensch zu nennen.

In einem Urteil an das Mietungsamt behauptete die Professorin Anna Sonntag von dem Techniker Waacke: a) er habe das Geschick des Majors Jungcurt mit Großküden gesteuert, in welche kleine Klagen gepreßt waren, und dadurch der Tod von Führern (184) Enten und Puten (etwa 40) herbeigeführt; b) Waacke habe ein Rauchgasrohr des Majors mit Holzwole verstopft, damit der Major erstickt sei (also W o r d a n s c h l a g); c) er habe Treppen mit den Stiefelabsätzen zertrümmert; d) er habe Säure auf dem Garten gestreut; e) Stachelbeerzweige mit Säuren besprüht; er benutze seine freie Zeit dazu, Menschen zu schikanieren; f) er sei ein arbeitsloses Element.

Wegen dieser Anschuldigungen hat der Richter die Verleumdungsklage gegen Frau Sonntag angeordnet und obigen Beschluß von dem Einzelrichter erhalten. Darauf hat der Beschwerdeführer vor dem Landgericht geklagt, das den Beschluß aufgehoben hat und bestimmt, daß das Verfahren gegen Frau Sonntag vor dem Amtsgericht zu eröffnen sei.

Western wurde verhandelt. Natürlich vor dem Richter, der den obigen abtuhenden Beschluß herbeigeführt. Frau Sonntag wurde selbstverständlich freigesprochen. Sie habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Sie habe nicht beleidigen wollen, sondern nur den Mieter aus der Wohnung schmeißen wollen.

Das obige Urteil, jetzt mit ihr, wie ihr es machen sollte! Verächtlich und ungewisse Richter des Wortes, Diebstahls, ganz egal was, es sind ja berechnete Interessen. Und kann seiner! Vorausgesetzt ein bestimmter Richter spricht „Recht!“

Was aber das Gerichtsurteil an der ganzen Angelegenheit ist, das war die Art der Verhandlungsführung durch den Richter. Nicht nur, daß er in gewohnter Weise mit dem vollen Stimmensaufwand seiner Zungen die Zeugen befragte, nicht nur, daß er einen blinden Greis wie einen dummen Jungen schriele, nein, nicht nur das Beschuldigte alles, er verlegte auch den Schwerpunkt der Verhandlung und wählte aus dem Privatkläger einen Angeklagten. Ein einziges Beispiel möge genügen:

„Nicht er (an Waacke): „Haben Sie kleine blaue Nägel in Ihrem Koffer?“

„Nicht er (an Waacke): „Ich habe viele Nägel in meinem Hauskoffer.“

„Nicht er: „Haben Sie Nägel in Ihrem Koffer, die sich dazu eignen in Führerunterhemden zu werden?“

„Eine Reihe von Zeugen wurde vernommen. Keiner, aber auch kein einziger, konnte etwas Ungünstiges über Waacke sagen. Die sanfte Frau Professor verhängt sich hinter einen „Fachanwalt“ Dr. Drews, der den Brief geschrieben habe. Sie hätte ihm nur Angaben gemacht, aber den Brief abgefaßt habe der „Fachanwalt“ selbständig. Sie versuchte den Wahrheitsbeweis für die Anschuldigungen zu führen, obwohl alle Zeugen auf dem Einigungsamt versagten. Also, sie hält noch vor dem Richter die grotesken Anschuldigungen für möglich und der Richter sagt w o r t l i c h zu ihr:

„Sie haben also in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt; nicht um zu beleidigen, sondern um zu klagen haben Sie den Brief schreiben lassen“ sagt der Richter zur Angeklagten und führt die Farce der Verhandlung trotzdem weiter.

Nicht für nötig hält es der Richter, den herrlichen „Fachanwalt“ zu loben, der sich wohl hüten wird, zu beschwören, er habe auf eigene Faust einen unbescholtenen Menschen als Angehauer hingestellt.

Er sprengt den hier verfügbaren Raum, alle Einzelheiten aus der Verhandlung wiederzugeben. Sie wären allerdings ein Kapitel teurerer Fragen.

Ich aber lasse mich eher steinigen, als daß ich mich diesem Richter als Angeklagter stellen würde!

„Berechtigt ist eine solche Sache, aber wir haben eine Justiz!“ Es ist Zeit, daß man versucht, diese lebenswahren Mouten in Danzig zu wandeln.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Donnerstag, den 26. Januar 1928.

Allgemeine Übersicht: Der rasche Wechsel in den Witterungsverhältnissen dauert noch an. Wellen hohen und niederen Drucks schwenken um die bei Island liegende Zykline als Drehpunkt herum, wobei die einzelnen Störungslinien stürmische Winde und Niederschläge mit sich bringen. Der hohe Druck im Süden und Südosten verdrängt sich und drängt die Tiefdruckkerne mehr und mehr nordwärts zurück, während sich zunächst Kaltluftmassen weiter ausbreiten. In ganz Zentral- und Ost-Europa und bis nach Frankreich westwärts herrschen Frühjahrs Temperaturen von mehreren Grad unter Null vor. Die milde Witterung beschränkt sich auf die küstennahen Gebiete.

Vorhersage für morgen: Unbeständig, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, frische nur zeitweise abflauende südwestliche Winde. Temperatur schwankend, meist etwas über 0 Grad.

Aussichten für Sonnabend: Unbeständig und unruhig. Maximum des gestrigen Tages 5,0 Grad; Minimum der letzten Nacht 1,4 Grad.

Windwarnung von heute, 10.15 Uhr: Tiefdruckausläufer über Skandinavien, ostwärts ziehend, bringt Gefahr wieder aufsteigender, südwestlicher Winde. Signalball.

Polizeibericht vom 26. Januar 1928.

Festgenommen wurden 13 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 3 zur Festnahme aufgegebene, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Zankereien.

Gefunden: 1 Umzugsverzeichnis für Ruth Schmoas, 1 Leinwand über 11,50 Gulden, 1 Hundemagenbede, 1 Paar Fingerringe, 1 schwa. Pelztragen, 1 Schmuckkasten, 4 Schlüssel am Ring, 1 Kiste in schwarzer Fassung, 1 braune Handtasche m. Inhalt, 1 Lichtbatterie für Kraftfahrzeug.

Verloren: 1 braune, leberne Briestafel, errh. 4 Silber u. 2 Hunderguldenstücke, 1 silb. Spazierstockfelle.

Der Fall des Notars Neumann.

Niemand kann zweien Herren dienen... In Rosenberg (Westpr.) ist, wie bereits kurz gemeldet, am Freitagabend eine Strafsache entschieden worden...

Der deutsche nationale Parteiführer Rechtsanwalt und Notar Conrad Neumann, seit Jahren Stadtverordnetenvorsteher in Rosenberg, hatte sich wegen Vergehens gegen den Paragraphen 360 StGB, zu präsumieren, welcher bei ihm vermög seiner amtlichen Eigenschaft anvertrauten Angelegenheiten in derselben Hinsicht widrig dient, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Die Tatsachen, die zur Erhebung der Anklage führten, sind kurz diese: Der Nittergutsbesitzer Thielebein (Hof-Adel), dem der Angeklagte seit Jahren als Anwalt beistand, war im Jahre 1928 in Rastburg im Kreis Ratiboritz auf Anregung des Nittergutsbesizers D. der für den Schuldenwechselbürgschaften geleistet hatte, veranlaßte Neumann den Thielebein, ihm den Kauf, zur Klüberung einer Gläubigerversammlung zu erteilen. Th. hat diesen Auftrag erteilt im festen Vertrauen auf die Zusage Neumanns, er würde Thielebeins Vermögensverhältnisse durch gültige Absprachen mit den Gläubigern ordnen.

Was tut ein gerecht denkender Mann, falls ihm ein Schuldner seine Sanierung anbietet? Er erwirkt ein Moratorium, nötigenfalls unter dem Schutze der Geschäftsaufsicht, um die Verbindlichkeiten auf dem Vergleichsweg abzudecken. Anders Herr Neumann. Er erwirkt für dinglich bereits gesicherte Gläubiger Ausfertigungen zu sofortiger Zwangsvollstreckung, er verhandelt hinter dem Rücken des Gemeinshaftgläubigers über den Verkauf des Gutes, und zwar zu Bedingungen, die den

Wehrlosen der letzten Habe beraubt hätten, wären sie nicht in letzter Stunde bereitet worden.

In der Verhandlung behauptete der Angeklagte, niemals im Auftrage von Thielebein gehandelt zu haben, sondern allein im Auftrage seiner Gläubiger. Doch ergab die Verhandlung, daß er sich in der Einladung zur Gläubigerversammlung selbst als von Thielebein beauftragt bezeichnet hatte, daß er von diesem einen Vorkauf von 1000 Mark einstellte und sich ein Schlachschwein hatte verschaffen lassen, daß er ferner bei späteren Parzellierungsverhandlungen auch dem Kuratoramt gegenüber als Beauftragter Thielebeins aufgetreten war.

Das Gericht ist daraufhin zu einer Verurteilung des Angeklagten gelangt. Bemerkenswert ist die Erklärung des Angeklagten, er habe zuerst geglaubt, Neumann sei schuldlos und wider Willen in ein Dilemma geraten; er sei aber auf Grund der Verhandlung zu der Überzeugung gelangt, daß Neumann in vollem Bewußtsein und vorsätzlich gehandelt habe. Der verhältnismäßig milde Spruch des Gerichts lautet auf vier Monate Gefängnis, mit dreijähriger Bewährungsfrist bei Zahlung einer Geldbuße von 20000 Mark. Der Verurteilte erklärte, Berufung einlegen zu wollen. Vermutlich wird die Staatsanwaltschaft gleichfalls Berufung einlegen.

Die Haltung des Gerichts und das gefällte Urteil haben in weiten Kreisen der Rosenberger Bevölkerung Verwirrung ausgelöst. Denn die „Belleidlichkeit“ und das „allgemeine Vertrauen“, das der Angeklagte in R. genossen haben will, waren nur Schein. Seine Stellung verdankt Herr Neumann vorwiegend wirtschaftlichem Einfluß; er war zu erheblichem Reichtum gelangt und wußte sich, wie stadtbekannt war, Kreise von Bedeutung durch Herausgabe von Darlehen zu verpfänden. Unerfährter Verkäufer er vorzüglich, seinen Einfluß auszunutzen. Dem um die Entwicklung des Kreises hochverdienten Landrat Dr. Friedrichsburg hat er die Führung seiner Geschäfte nach Kräfte erschwert und sogar an einem Posten gegen den verhassten Demokraten teilgenommen.

Thorn. Zwei Engelmacherinnen verhaftet. In Thorn wurden zwei Engelmacherinnen in der Person einer Frau Frankowka und ihrer Tochter verhaftet, die in ihrer schändlichen Behandlung uneheliche Kinder in Pflege nahmen. Bei den Frauen wurden neun halbwachsende

acete und frange Säuglinge vorgefunden, von denen zwei bereits tot waren. Nach ärztlichem Gutachten sind die Kinder infolge Unterernährung gestorben.

Tragisches Ende einer unglücklichen Ehe.

Gestern abend gegen 7 1/2 Uhr wurde in Steitn durch Bewohner des Hauses Wöhlinger Straße 7 die „Hölle“ der Schusspolizei sowie auch die Kriminalpolizei telefonisch verständigt, daß ein gewisser Wessel durch zwei Schüsse seine Frau am Kopf schwer verletzt habe und sich in die Wohnung setze. Die am Tatort erschienene Mordkommission stellte fest, daß die Eheleute Wessel seit April vorigen Jahres getrennt leben. Der Ehemann hatte seine Frau in der letzten Abendstunde in ihrer möblierten Wohnung aufgesucht, wo es zu einer Auseinandersetzung kam, in deren Verlauf der Mann zwei Schüsse auf seine Frau aus einem Trommelrevolver abgegeben hat. Sie wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Er selbst hat wohl die Absicht gehabt, seinem Leben auch ein Ende zu bereiten, was aus Aufzeichnungen, die später in seiner Wohnung vorgefunden wurden, zu schließen ist, jedoch hatte sein Revolver Ladungsmunition. Als nun der Täter sah, was er angerichtet hatte, eilte er nach seiner eigenen Wohnung, wo er sich kurzerhand mit einem Strick am Ofen erhängte. Bei Eintreffen der ihn verfolgenden Polizeibeamten in seiner Wohnung war bereits der Tod eingetreten. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach der Leichenhalle des hiesigen Zentralfriedhofes gebracht.

Ein schon seit langer Zeit bestehender ehelicher Zwist hatte den Mann zu seinem unglücklichen Vorgehen veranlaßt.

„Patriot“ und - Landesverrat.

Eine Lehre für die Chauvinisten.

Großes Aufsehen erregt in Poinisch-Oberschlesien die Verurteilung des ehemaligen Sekretärs des Aufständischenverbandes in Rybnik wegen Landesverrats zu drei Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte beklagte sich lange Jahre hindurch in vorderster Reihe bei allen Kundgebungen und Umzügen der Aufständischen. Er war es auch, der bei den Wahlen in Rybnik im vorigen Jahre eine besondere Rolle bei den Ueberfällen auf die Deutschen spielte. Nun stand er vor dem Gericht unter der Anklage, wichtige Dokumente nach dem Auslande verschoben zu haben und wurde auch überführt. Dieser oberclassische Ehrenmann hat also jahrelang ein geschicktes Doppelspiel getrieben und galt unter den Polen als ein besonders „nationaler“ Mann.

Abgeklärtes Verfahren.

Ein jüngerer Arbeiter aus dem Dorfe P. im Kreise Sühm wollte mit einer weit älteren Lebensgefährtin in den Gassen der Ehe einlaufen und ließ sich zu diesem Zweck handverlesen trauen. Wenige Tage später kam er, da er sich mit seiner besseren Hälfte nicht vertragen konnte, kurz entschlossen zum Amtsvorsteher und stellte folgende kategorische Forderung: „Der Amtsvorsteher, kreche Sie das durch, mit dem Weib ist ja nicht auszukommen.“



Programm am Freitag.

10: Danziger Hausfrauenklub: Praktische Winke einer Hausfrau aus Danzig. 11: Zeitungsleser: 1. Teil: Margarethe Wörland, 2. Teil: D. 12: 13: 14: 15: 16: 17: 18: 19: 20: 21: 22: 23: 24: 25: 26: 27: 28: 29: 30: 31: 32: 33: 34: 35: 36: 37: 38: 39: 40: 41: 42: 43: 44: 45: 46: 47: 48: 49: 50: 51: 52: 53: 54: 55: 56: 57: 58: 59: 60: 61: 62: 63: 64: 65: 66: 67: 68: 69: 70: 71: 72: 73: 74: 75: 76: 77: 78: 79: 80: 81: 82: 83: 84: 85: 86: 87: 88: 89: 90: 91: 92: 93: 94: 95: 96: 97: 98: 99: 100: 101: 102: 103: 104: 105: 106: 107: 108: 109: 110: 111: 112: 113: 114: 115: 116: 117: 118: 119: 120: 121: 122: 123: 124: 125: 126: 127: 128: 129: 130: 131: 132: 133: 134: 135: 136: 137: 138: 139: 140: 141: 142: 143: 144: 145: 146: 147: 148: 149: 150: 151: 152: 153: 154: 155: 156: 157: 158: 159: 160: 161: 162: 163: 164: 165: 166: 167: 168: 169: 170: 171: 172: 173: 174: 175: 176: 177: 178: 179: 180: 181: 182: 183: 184: 185: 186: 187: 188: 189: 190: 191: 192: 193: 194: 195: 196: 197: 198: 199: 200: 201: 202: 203: 204: 205: 206: 207: 208: 209: 210: 211: 212: 213: 214: 215: 216: 217: 218: 219: 220: 221: 222: 223: 224: 225: 226: 227: 228: 229: 230: 231: 232: 233: 234: 235: 236: 237: 238: 239: 240: 241: 242: 243: 244: 245: 246: 247: 248: 249: 250: 251: 252: 253: 254: 255: 256: 257: 258: 259: 260: 261: 262: 263: 264: 265: 266: 267: 268: 269: 270: 271: 272: 273: 274: 275: 276: 277: 278: 279: 280: 281: 282: 283: 284: 285: 286: 287: 288: 289: 290: 291: 292: 293: 294: 295: 296: 297: 298: 299: 300: 301: 302: 303: 304: 305: 306: 307: 308: 309: 310: 311: 312: 313: 314: 315: 316: 317: 318: 319: 320: 321: 322: 323: 324: 325: 326: 327: 328: 329: 330: 331: 332: 333: 334: 335: 336: 337: 338: 339: 340: 341: 342: 343: 344: 345: 346: 347: 348: 349: 350: 351: 352: 353: 354: 355: 356: 357: 358: 359: 360: 361: 362: 363: 364: 365: 366: 367: 368: 369: 370: 371: 372: 373: 374: 375: 376: 377: 378: 379: 380: 381: 382: 383: 384: 385: 386: 387: 388: 389: 390: 391: 392: 393: 394: 395: 396: 397: 398: 399: 400: 401: 402: 403: 404: 405: 406: 407: 408: 409: 410: 411: 412: 413: 414: 415: 416: 417: 418: 419: 420: 421: 422: 423: 424: 425: 426: 427: 428: 429: 430: 431: 432: 433: 434: 435: 436: 437: 438: 439: 440: 441: 442: 443: 444: 445: 446: 447: 448: 449: 450: 451: 452: 453: 454: 455: 456: 457: 458: 459: 460: 461: 462: 463: 464: 465: 466: 467: 468: 469: 470: 471: 472: 473: 474: 475: 476: 477: 478: 479: 480: 481: 482: 483: 484: 485: 486: 487: 488: 489: 490: 491: 492: 493: 494: 495: 496: 497: 498: 499: 500: 501: 502: 503: 504: 505: 506: 507: 508: 509: 510: 511: 512: 513: 514: 515: 516: 517: 518: 519: 520: 521: 522: 523: 524: 525: 526: 527: 528: 529: 530: 531: 532: 533: 534: 535: 536: 537: 538: 539: 540: 541: 542: 543: 544: 545: 546: 547: 548: 549: 550: 551: 552: 553: 554: 555: 556: 557: 558: 559: 560: 561: 562: 563: 564: 565: 566: 567: 568: 569: 570: 571: 572: 573: 574: 575: 576: 577: 578: 579: 580: 581: 582: 583: 584: 585: 586: 587: 588: 589: 590: 591: 592: 593: 594: 595: 596: 597: 598: 599: 600: 601: 602: 603: 604: 605: 606: 607: 608: 609: 610: 611: 612: 613: 614: 615: 616: 617: 618: 619: 620: 621: 622: 623: 624: 625: 626: 627: 628: 629: 630: 631: 632: 633: 634: 635: 636: 637: 638: 639: 640: 641: 642: 643: 644: 645: 646: 647: 648: 649: 650: 651: 652: 653: 654: 655: 656: 657: 658: 659: 660: 661: 662: 663: 664: 665: 666: 667: 668: 669: 670: 671: 672: 673: 674: 675: 676: 677: 678: 679: 680: 681: 682: 683: 684: 685: 686: 687: 688: 689: 690: 691: 692: 693: 694: 695: 696: 697: 698: 699: 700: 701: 702: 703: 704: 705: 706: 707: 708: 709: 710: 711: 712: 713: 714: 715: 716: 717: 718: 719: 720: 721: 722: 723: 724: 725: 726: 727: 728: 729: 730: 731: 732: 733: 734: 735: 736: 737: 738: 739: 740: 741: 742: 743: 744: 745: 746: 747: 748: 749: 750: 751: 752: 753: 754: 755: 756: 757: 758: 759: 760: 761: 762: 763: 764: 765: 766: 767: 768: 769: 770: 771: 772: 773: 774: 775: 776: 777: 778: 779: 780: 781: 782: 783: 784: 785: 786: 787: 788: 789: 790: 791: 792: 793: 794: 795: 796: 797: 798: 799: 800: 801: 802: 803: 804: 805: 806: 807: 808: 809: 810: 811: 812: 813: 814: 815: 816: 817: 818: 819: 820: 821: 822: 823: 824: 825: 826: 827: 828: 829: 830: 831: 832: 833: 834: 835: 836: 837: 838: 839: 840: 841: 842: 843: 844: 845: 846: 847: 848: 849: 850: 851: 852: 853: 854: 855: 856: 857: 858: 859: 860: 861: 862: 863: 864: 865: 866: 867: 868: 869: 870: 871: 872: 873: 874: 875: 876: 877: 878: 879: 880: 881: 882: 883: 884: 885: 886: 887: 888: 889: 890: 891: 892: 893: 894: 895: 896: 897: 898: 899: 900: 901: 902: 903: 904: 905: 906: 907: 908: 909: 910: 911: 912: 913: 914: 915: 916: 917: 918: 919: 920: 921: 922: 923: 924: 925: 926: 927: 928: 929: 930: 931: 932: 933: 934: 935: 936: 937: 938: 939: 940: 941: 942: 943: 944: 945: 946: 947: 948: 949: 950: 951: 952: 953: 954: 955: 956: 957: 958: 959: 960: 961: 962: 963: 964: 965: 966: 967: 968: 969: 970: 971: 972: 973: 974: 975: 976: 977: 978: 979: 980: 981: 982: 983: 984: 985: 986: 987: 988: 989: 990: 991: 992: 993: 994: 995: 996: 997: 998: 999: 1000: 1001: 1002: 1003: 1004: 1005: 1006: 1007: 1008: 1009: 1010: 1011: 1012: 1013: 1014: 1015: 1016: 1017: 1018: 1019: 1020: 1021: 1022: 1023: 1024: 1025: 1026: 1027: 1028: 1029: 1030: 1031: 1032: 1033: 1034: 1035: 1036: 1037: 1038: 1039: 1040: 1041: 1042: 1043: 1044: 1045: 1046: 1047: 1048: 1049: 1050: 1051: 1052: 1053: 1054: 1055: 1056: 1057: 1058: 1059: 1060: 1061: 1062: 1063: 1064: 1065: 1066: 1067: 1068: 1069: 1070: 1071: 1072: 1073: 1074: 1075: 1076: 1077: 1078: 1079: 1080: 1081: 1082: 1083: 1084: 1085: 1086: 1087: 1088: 1089: 1090: 1091: 1092: 1093: 1094: 1095: 1096: 1097: 1098: 1099: 1100: 1101: 1102: 1103: 1104: 1105: 1106: 1107: 1108: 1109: 1110: 1111: 1112: 1113: 1114: 1115: 1116: 1117: 1118: 1119: 1120: 1121: 1122: 1123: 1124: 1125: 1126: 1127: 1128: 1129: 1130: 1131: 1132: 1133: 1134: 1135: 1136: 1137: 1138: 1139: 1140: 1141: 1142: 1143: 1144: 1145: 1146: 1147: 1148: 1149: 1150: 1151: 1152: 1153: 1154: 1155: 1156: 1157: 1158: 1159: 1160: 1161: 1162: 1163: 1164: 1165: 1166: 1167: 1168: 1169: 1170: 1171: 1172: 1173: 1174: 1175: 1176: 1177: 1178: 1179: 1180: 1181: 1182: 1183: 1184: 1185: 1186: 1187: 1188: 1189: 1190: 1191: 1192: 1193: 1194: 1195: 1196: 1197: 1198: 1199: 1200: 1201: 1202: 1203: 1204: 1205: 1206: 1207: 1208: 1209: 1210: 1211: 1212: 1213: 1214: 1215: 1216: 1217: 1218: 1219: 1220: 1221: 1222: 1223: 1224: 1225: 1226: 1227: 1228: 1229: 1230: 1231: 1232: 1233: 1234: 1235: 1236: 1237: 1238: 1239: 1240: 1241: 1242: 1243: 1244: 1245: 1246: 1247: 1248: 1249: 1250: 1251: 1252: 1253: 1254: 1255: 1256: 1257: 1258: 1259: 1260: 1261: 1262: 1263: 1264: 1265: 1266: 1267: 1268: 1269: 1270: 1271: 1272: 1273: 1274: 1275: 1276: 1277: 1278: 1279: 1280: 1281: 1282: 1283: 1284: 1285: 1286: 1287: 1288: 1289: 1290: 1291: 1292: 1293: 1294: 1295: 1296: 1297: 1298: 1299: 1300: 1301: 1302: 1303: 1304: 1305: 1306: 1307: 1308: 1309: 1310: 1311: 1312: 1313: 1314: 1315: 1316: 1317: 1318: 1319: 1320: 1321: 1322: 1323: 1324: 1325: 1326: 1327: 1328: 1329: 1330: 1331: 1332: 1333: 1334: 1335: 1336: 1337: 1338: 1339: 1340: 1341: 1342: 1343: 1344: 1345: 1346: 1347: 1348: 1349: 1350: 1351: 1352: 1353: 1354: 1355: 1356: 1357: 1358: 1359: 1360: 1361: 1362: 1363: 1364: 1365: 1366: 1367: 1368: 1369: 1370: 1371: 1372: 1373: 1374: 1375: 1376: 1377: 1378: 1379: 1380: 1381: 1382: 1383: 1384: 1385: 1386: 1387: 1388: 1389: 1390: 1391: 1392: 1393: 1394: 1395: 1396: 1397: 1398: 1399: 1400: 1401: 1402: 1403: 1404: 1405: 1406: 1407: 1408: 1409: 1410: 1411: 1412: 1413: 1414: 1415: 1416: 1417: 1418: 1419: 1420: 1421: 1422: 1423: 1424: 1425: 1426: 1427: 1428: 1429: 1430: 1431: 1432: 1433: 1434: 1435: 1436: 1437: 1438: 1439: 1440: 1441: 1442: 1443: 1444: 1445: 1446: 1447: 1448: 1449: 1450: 1451: 1452: 1453: 1454: 1455: 1456: 1457: 1458: 1459: 1460: 1461: 1462: 1463: 1464: 1465: 1466: 1467: 1468: 1469: 1470: 1471: 1472: 1473: 1474: 1475: 1476: 1477: 1478: 1479: 1480: 1481: 1482: 1483: 1484: 1485: 1486: 1487: 1488: 1489: 1490: 1491: 1492: 1493: 1494: 1495: 1496: 1497: 1498: 1499: 1500: 1501: 1502: 1503: 1504: 1505: 1506: 1507: 1508: 1509: 1510: 1511: 1512: 1513: 1514: 1515: 1516: 1517: 1518: 1519: 1520: 1521: 1522: 1523: 1524: 1525: 1526: 1527: 1528: 1529: 1530: 1531: 1532: 1533: 1534: 1535: 1536: 1537: 1538: 1539: 1540: 1541: 1542: 1543: 1544: 1545: 1546: 1547: 1548: 1549: 1550: 1551: 1552: 1553: 1554: 1555: 1556: 1557: 1558: 1559: 1560: 1561: 1562: 1563: 1564: 1565: 1566: 1567: 1568: 1569: 1570: 1571: 1572: 1573: 1574: 1575: 1576: 1577: 1578: 1579: 1580: 1581: 1582: 1583: 1584: 1585: 1586: 1587: 1588: 1589: 1590: 1591: 1592: 1593: 1594: 1595: 1596: 1597: 1598: 1599: 1600: 1601: 1602: 1603: 1604: 1605: 1606: 1607: 1608: 1609: 1610: 1611: 1612: 1613: 1614: 1615: 1616: 1617: 1618: 1619: 1620: 1621: 1622: 1623: 1624: 1625: 1626: 1627: 1628: 1629: 1630: 1631: 1632: 1633: 1634: 1635: 1636: 1637: 1638: 1639: 1640: 1641: 1642: 1643: 1644: 1645: 1646: 1647: 1648: 1649: 1650: 1651: 1652: 1653: 1654: 1655: 1656: 1657: 1658: 1659: 1660: 1661: 1662: 1663: 1664: 1665: 1666: 1667: 1668: 1669: 1670: 1671: 1672: 1673: 1674: 1675: 1676: 1677: 1678: 1679: 1680: 1681: 1682: 1683: 1684: 1685: 1686: 1687: 1688: 1689: 1690: 1691: 1692: 1693: 1694: 1695: 1696: 1697: 1698: 1699: 1700: 1701: 1702: 1703: 1704: 1705: 1706: 1707: 1708: 1709: 1710: 1711: 1712: 1713: 1714: 1715: 1716: 1717: 1718: 1719: 1720: 1721: 1722: 1723: 1724: 1725: 1726: 1727: 1728: 1729: 1730: 1731: 1732: 1733: 1734: 1735: 1736: 1737: 1738: 1739: 1740: 1741: 1742: 1743: 1744: 1745: 1746: 1747: 1748: 1749: 1750: 1751: 1752: 1753: 1754: 1755: 1756: 1757: 1758: 1759: 1760: 1761: 1762: 1763: 1764: 1765: 1766: 1767: 1768: 1769: 1770: 1771: 1772: 1773: 1774: 1775: 1776: 1777: 1778: 1779: 1780: 1781: 1782: 1783: 1784: 1785: 1786: 1787: 1788: 1789: 1790: 1791: 1792: 1793: 1794: 1795: 1796: 1797: 1798: 1799: 1800: 1801: 1802: 1803: 1804: 1805: 1806: 1807: 1808: 1809: 1810: 1811: 1812: 1813: 1814: 1815: 1816: 1817: 1818: 1819: 1820: 1821: 1822: 1823: 1824: 1825: 1826: 1827: 1828: 1829: 1830: 1831: 1832: 1833: 1834: 1835: 1836: 1837: 1838: 1839: 1840: 1841: 1842: 1843: 1844: 1

Bei Negers ist Ball.

Die „Balltänze“. — Der Sekundärdanz der Feuerländer. — Tanzartenbeweise im Sudan. — Orgeln auf Opierschen. — „Schuh des geliebten Eigentums“ bei Naturvölkern.

Gerade in diesen Monaten, in der sogenannten Balltanzzeit, erkennt man, wie langweilig unsere Generation ist; fast in jedem Jahr werden neue Tänze erfunden, und es dauert nicht lange, bis sie in allen Teilen der zivilisierten Welt vollständig geworden sind. Aber eine ganz künstliche Freude am Tanz lebt auch in allen „Naturvölkern“ — die ja insgesamt schon lange über eine sehr ausgeprägte Kultur verfügen; denn „Wilde“ in der ursprünglichen Bedeutung dieses Wortes gibt es seit vielen Jahrhunderten nicht mehr. Im höchsten Norden Alaska leben Eskimostämme, zu denen kaum ein Weibchen gebunden ist; ihnen bereitet der Tanz dasselbe Vergnügen wie den Negern im glühenden Afrika, den Eingeborenen einer einsamen Südpazifik-Insel oder dem Indianer im brasilianischen Urwald. Alle diese Völker versuchen, im Tanz darzustellen, was auch sonst im Leben ihre Aufmerksamkeit erregt. So sind die Tierdünge, die Besessenen, Kampfstänze und merkwürdigen Arbeitstänze entstanden. Wenn der Feuerländer einen Sekundärdanz veranstaltet, ist er nur darauf bedacht, dieses Tier so getreu als möglich nachzuahmen. Er springt in stumpfen Bewegungen, wendet sich wie ein Seehund, grunzt, kratzt sich und — tanzt dabei. Tanz ist es auch, wenn die Frauen der Feuerländer im Hula mit den Armen wie mit Fingerringen schlagen und zugleich die „Tänzerinnen der Seehunde“ imitieren, so daß man genau erkennt, welchen Vogel sie „tanzen“.

Einen eigenartigen „Vogeltanz“ hat erst kürzlich eine Forschungs Expedition bei Negern im Sudan beobachtet; bei ihm ahmt ein Mädchen das Liebeswerben der Turteltaube nach.

„Der Tanz beginnt mit den Bewegungen der Taube“, schließt ein Bericht, den Wendungen des Halses und dem sanften Heben der Arme als Hauptbestandteil. In dieser ruhigen Weise bewegt sich die Tänzerin wohl eine halbe Stunde, bis sie in Ekstase gerät und, als Pointe des Tanzes, den Hals aufschlägt — ganz wie eine Turteltaube. Während der Vorführung singen die Zuschauer eine einstufige Negersprache und klatschen dabei mit den Händen. In den Tanzspielen der Eingeborenen auf den Mentawai-Inseln im Westen von Sumatra zeigt sich gleichfalls eine bis ins kleinste gehende Beobachtung der heimischen Tierwelt. Der Schweizer Forscher Paul Witz, der die Mentawai-Inseln besucht hat und sie die „Wald-Inseln“ nennt, erzählt, daß die Mentawai in ihren Tanzspielen manchmal einen Reiter nachahmen, der, den langen Hals reckend und nach hinten spähend, das Flußufer abschnürt, hin und wieder nach einem Fischechen vordringt oder sich in den Wäldern lange Zeit im Kreise dreht, um dann plötzlich auf sein Opfer niederzukommen. Auch tanzen die Leute, wie Affen miteinander spielen, alle Gegenstände auf ihre Genüßbarkeit prüfend, oder wie Hirsche Weibchen werden und ähnliches mehr.“ Weisheit und Naturgetreue in jeder Bewegung muß das Spiel ausgeführt sein, damit der Zuschauer überhaupt erkennen kann, was es darstellen soll.

Unter lustigem Geknurre und in gewandten Laufbewegungen veranstalten die Hottentotten einen uralten Bienenanzug, der das Aussehen eines Bienenwafels wiedergibt, oder einen Pantantanz, bei dem sie affenhaft plump auf den Händen laufen. Andere Negervölker zeigen Kustänze — Colin Ross hat das erst kürzlich beobachtet — bei denen sie, um die Hörner der Röhre anzudeuten, die Arme mit gespreizten Händen über den Kopf halten; in übermühten Gesichtslagen sieht man Naturtänze dadurch zu erklären, daß die Tänzer echte Tierbewegungen unter dem Namen befehligen. Auch beim Känguruh-Tanz in Neu-Süd-Wales sind sich die Eingeborenen lang herabstreichende Schwelwe um. Dann werfen sie sich auf Hände und Füße, benehmen sich, als ob sie Gras freßen, und springen mit den Bewegungen des Kängurhs wieder auf. Die anderen Tänzer stellen Hunde und Jäger dar, die das Känguruh vor sich her treiben und es immer näher umkreisen, bis das Tier endlich erlegt ist. Das ganze Spiel wird ohne Wildheit mit einer gewissen natürlichen Grazie ausgeführt.

Mehrere tausend Kilometer entfernt von diesen süßlichen Naturmenschen tanzen die Eskimos an der Nordküste Amerikas ihre Volkstänze. Auch sie zeigen sich dabei als treffliche Tierbeobachter, und wenn sie in Haltung und Bewegung den Wolf nachahmen, wie er hungrig nach Beute sucht und vorsichtig über das Eis schleicht, um sie zu überfallen. Um auch äußerlich dem Tier zu gleichen, setzen sich die Eskimos echte Wolfshäute auf und stecken sich Pranken des Raubtiers an die Hände. Ein abwechslungsreicher Gesang begleitet die Tänze; Rahmuffen, dem die Spieler vorgespielt wurden, hat nicht weniger als 24 verschiedene Volkstänze unterschieden. Viel primitiver sind dagegen die Tänze einiger Eskimostämme auf Alaska, die Stefansson auf seiner Forschungsreise kennenlernte. Es sind Reigen,

getanzt von Menschen, die noch kein Haidholz flammen sahen und noch keiner Wölfe Anall gefürchtet hatten. Ohne die Füße zu rühren, wurden Oberkörper und Arme bewegt. Etwas lebendiger wurde dieser „Tanz“ nur dadurch, daß einige der Tänzer abwechselnd jauchzten oder vor sich hin sprachen, während die Zuschauer unablässig sangen. Die Diktoren Sibiriens, noch heute halb wilde Nomaden, tanzen nach einer monotonen Melodie die Bärenanzug, mit tappenden Schritten und drohtig-schweren Armbewegungen, spielende Bären nachahmend.

Sehr verbreitet ist bei den „Naturvölkern“ der Erde der Tanz als Zeremonie der Opferfeste; diese Tänze sind für den Ethnologen recht bedeutsam, doch ist ihr Anblick für den gewöhnlichen Europäer kein reiner Genuss; da sie meist grotesk und unheimlich sind und oft in Orgeln ausarten. Bei einem Opfertanz, der der Südpazifik-Inseln auf den Neuen Hebriden kennengelernt, wurden z. B. zweifelhafte junge Schweine getötet. In der Mitte des Festplatzes stand ein Steinhaufen, auf dem der Häuptling thronte. Um ihn tanzten die Männer aus den hohen Kasten, umgeben von einem dichten Kreis von Zuschauern. Nach der Eileite, die dieser Tanz verlangte, wurden nun die Ferkel den hüpfenden Männern in weitem Bogen zugeworfen, worauf sie von diesen, während man unablässig weitertanzte, dem Häuptling übergeben wurden, der die armen Opfer dann sorgfältig mit Keulenschlägen tötete. Nach dieser Zeremonie wurden noch große Schweine geopfert. — Meist sind diese Tänze und die sie begleitenden Gesänge uraltes Volkseigentum der Stämme; sie verändern sich fast unverändert von Geschlecht auf Geschlecht. Es kommt aber auch vor, daß

irgendein erfinderischer Kopf

einen neuen Tanz oder einen neuen Gesang erfindet, und in solchen Fällen genießt nun der Entdecker bei manchen Südseevölkern sogar eine Art „Schuh des geliebten Eigentums“. Diese Einrichtung hat Richard Parkinson auf der Inseln-Halbinsel, der östlichsten Spitze von Neu-Britannien, kennen gelernt. „Der Erfinder eines Tanzes, der Dichter eines Liedes oder der Komponist einer Melodie“, erzählt ein

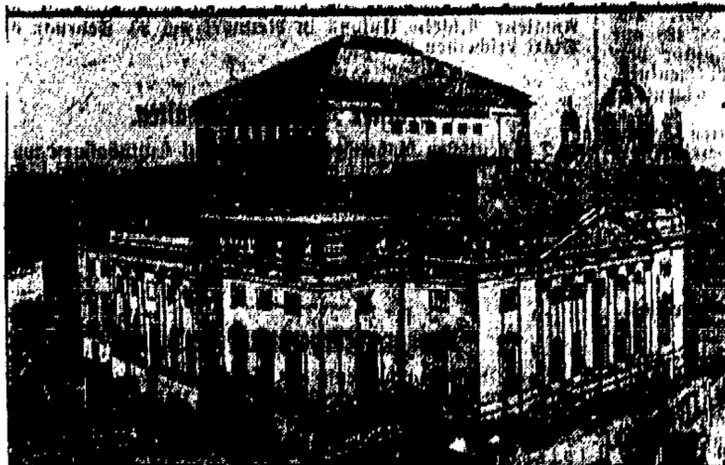
Forscher, „ist in solchem Maße Herr seines Erzeugnisses, daß keiner es wagt, diese Leistung zu reproduzieren, ohne vorher die Erlaubnis des Eigentümers eingeholt zu haben.“ Diese Erlaubnis wird aber nur gegen Geld erteilt, und so liefert ein solches Werk seinem Schöpfer noch laudabile Einkommen; das Schutrecht geht sogar auf die Erben des Erfinders über. Gustav Lindt.

Eine Nichte des Papstes ermordet.

Furchtbare Missetat in Mailand. — Der Täter entkommen.

Eine furchtbare Missetat, die nicht nur in ganz Italien, sondern weit über die Grenzen der Apenninischen Halbinsel hinaus in der ganzen katbolischen Welt ungeheures Aufsehen erregt, spielte sich in Mailand ab. Die Nichte des Papstes, Iräulein Angelina Matti, eine Tochter des Mailänder Seidenindustriellen Ferruccio Matti, ist in ihrer Wohnung von einem Einbrecher erschlagen worden. Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen.

Die Ermordete schlief sich allein in der Wohnung aufgehalten zu haben, als der Verbrecher eintraf und sie kurzweilig niederschlug. Dann nahm er wertvolle Silbergegenstände und Wäsche zu sich und ergriff die Flucht. Iräulein Matti wurde von Hausangestellten aufgefunden. Sie lebte noch. Bevor jedoch ein Arzt hätte geholt werden können, ist sie ihren Verletzungen erlegen. Die gesamte Kriminalpolizei von Mailand und Umgebung ist mobilisiert worden, um das dunkle Verbrechen aufzuklären.



Wie sie jetzt aussieht.

Die Staatsoper in Berlin nach dem Umbau.

Der Umbau der Staatsoper in Berlin hat in künstlerischen und politischen Kreisen zu starken Meinungsverschiedenheiten geführt, da der Vorschlag erheblich überschritten worden ist und da man vielfach mit der Ausführung des Umbaus aus geschmacklichen Gründen nicht ganz einverstanden war. Nachdem nun die Werke gefallen sind, zeigt es sich, wie die Staatsoper nach dem Umbau aussieht. Der mittlere Teil des Gebäudes ist neu aufgesetzt worden.

Furchtbares Bauunglück in Rassel.

Einsturz eines Neubaus. — Mehrere Verletzte, ein Toter.

Gestern vormittag, kurz vor 11 Uhr, ereignete sich in der Gießstraße im Stadtteil Bietzenhausen in Rassel, wo ein Neubau der Firma Raschke & Co. ausgeführt wird, ein schweres Einsturzungsunglück, bei dem ein Arbeiter getötet, einer schwer und einer leichter verletzt wurde. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Neubau provisorisch mit einem Dach versehen worden war, das infolge des starken Regens Wasser durchließ und einen der Betonpfeiler zum Einstürzen brachte. Als ein Maurerpolter ackern vormittag den Schaden des Daches beseitigen wollte, fand er beim Heruntersteigen, daß eine der sechs Betonstützen, die den ganzen Bau tragen, gesplittert war. Er rief den Arbeitern zu: „Sofort alles aus dem Bau heraus, das Hand fahrt ein!“ Raum hatten die meisten Arbeiter den Bauplatz verlassen, als auch schon das ganze Gebäude zusammenbrach. Das Mauerwerk und das ganze Holzgerüst stürzten auf die Straße hinab. Leider konnten drei Arbeiter den Bau nicht rechtzeitig verlassen.

Bei dem Einsturz wurden außer dem Montageleiter drei Arbeiter von dem herabstürzenden Gerüst getroffen, von denen zwei schwer und einer leicht verletzt wurden. Bei dem Neubau handelt es sich um einen Erweiterungsbau von etwa 30 Metern Länge mit zwei Stockwerken. Die Wand zum Erweiterungsbau ist ebenfalls eingestürzt. Glücklicherweise hielten in dem älteren schon teilweise benutzten Verwaltungsgedäude zur Zeit des Unglücks sich keine Personen auf.

Nach stundenlangen Aufräumungsarbeiten, die deshalb besonders schwierig waren, weil die Eisenstäbe des Betonbaues mit Schweißapparaten abgetrennt werden mußten, ist nach vier Uhr nachmittags der vermintete Mährige verheiratete Obermonteur Karl Klapp unter den Trümmern zerstückelt hervorgezogen worden. Die einstürzenden Decken haben den Mann anscheinend auf der Flucht erreicht, zu Boden geworfen und erschlagen.

Der rettende Witz.

Den durchgefallenen Dichter gerettet.

Dieser Tage spielte sich, wie die Londoner Blätter erzählen, in einem Theater der englischen Hauptstadt nach der Uraufführung eines Stückes eine amüsante Episode ab. Das Publikum hatte das Drama nicht gerade gut aufgenommen; dennoch vertraute sich der Autor auf ein schlagierendes Klatschen hin auf die offene Bühne. In diesem Augenblick rief ihm jemand zu: „Ich hatte etwas Besseres von Ihnen erwartet“, worauf der Dichter schlagfertig antwortete: „Ich auch“, was ihm auch den Beifall derer eintrug, die sich gerade anschickten, ihre Lippen zum Pfeifen zu spitzen.

Guten Appetit!

Spinnen, die ihre Männchen aufstellen.

Der Londoner Zoologische Garten beherbergt gegenwärtig sieben große Vogelspinnen, von der größten, 7 Zentimeter langen Spinne bis zu den kleinsten Tieren der Art. Die Vogelspinnen stellen eine Gattung sehr großer, zu den Erdwebern gehöriger Spinnen mit zottig behaartem Körper und kräftigen, mit einschlagbaren Klauen versehenen Beinen dar. Die im Londoner Zoo befindlichen Spinnen sind mit einer einzigen Ausnahme Weibchen. Männchen sind in der Gefangenschaft so gut wie nicht anzutreffen, da es zu den Gewohnheiten dieser Spinnenfamilie gehört,

Noch einer, der Viret weint.

Der „weiße Fall“ von Montseron.

In Montseron, einer kleinen Stadt an der belgisch-französischen Grenze, lebt seit mehreren Jahren ein Arbeiter namens Hogaert, der allgemein der „weiße Fall“ genannt wird. Hogaert verfaßt von Zeit zu Zeit in Trancezustände und ist dann in der Lage, blutige Tränen zu weinen. Eine ärztliche Untersuchung hat den Ursprung dieses Phänomens noch nicht feststellen können. Hogaert gilt in dem Städtchen als ein Schüler der Marie Mesmin, der Begründerin des Ordens „Unsere liebe Frau mit den Tränen“, die vor etwa zwei Jahren in dem sensationellen Prozeß des Gurt von Bombon in ganz Frankreich bekannt wurde.

Die Niagarafälle werden gesettelt.

Kanada und U. S. A. tun sich zusammen.

Die Vereinigten Staaten und Kanada haben sich zusammengetan, um das großartige Landschaftsbild der Niagarafälle, die beiden Ländern gemeinsam gehören, zu retten. Eine internationale Kommission von Ingenieuren wurde gebildet, um die schwierige Lage zu untersuchen, die durch die Frosen der Felsen und durch die Ablenkung der Wassermassen gebildet wird. Man hat einen Plan ausgearbeitet, um das Wasser besser nach der kanadischen Seite der Fälle zu verteilen, die jetzt entbietet ist, und auch einen stärkeren Fall auf der amerikanischen Seite hervorzubringen. Die Pläne, die die Zustimmung beider Regierungen gefunden haben, sehen einen Kostenaufwand von 7 Millionen Dollar vor.

daß das Weibchen das Männchen aufricht. So kommt es, daß beim Eintreten eines Transports nur die Weibchen am Leben sind. Das in London eingetroffene Männchen erlitt dem Schicksal, weil es unbewußt war. Die Vogelweibchen sind außerordentlich listig, und auch die jetzt in London eingetroffenen Tiere zeigen sich so angriffslustig, daß man sich hüten muß, sie anzufassen. Die Spinnen wurden in London in einer Sendung Bananen gefunden.

Stierkampf auf offener Straße.

Der rettende Torero.

Ein wild gewordenen Stier, der sich losgerissen hatte, rief diese Tage durch die Straßen der spanischen Hauptstadt und verletzte eine größere Anzahl von Personen. Es entstand eine große Panik, und viele Ladeninhaber schlossen ihre Geschäfte.

Zufällig kam um diese Zeit der bekannte Torero Fortuna in diese Gegend. Er näherte sich dem wütenden Tier, hielt es in Schach, indem er ihm seinen Regenmantel vor die Augen hielt. Inzwischen holte jemand den Regen des Stierkämpfers herbei. Als die Waffe eingetroffen war, rief Fortuna den Stier lustig auf der Straße ab. Die begeisterte Menge, die natürlich mit größtem Interesse dem Schauspiel des improvisierten Stierkampfes gefolgt war, jubelte dem Torero zu, und Fortuna wurde im Triumphzug durch die Straßen der Stadt getragen. Der Torero wurde dem König für eine hohe Auszeichnung vorgeschlagen.

Erkältung als Einwanderungshindernis.

Väterliche Schwierigkeiten.

In Bord des von Kanada kommenden in Plymouth eingelaufenen Dampfers „Antonia“ befand sich ein kleines Mädchen namens Margaret Macdonald, dem die Landung verweigert worden war, weil es beim Eintreffen des Schiffes erkrankt war. Das Kind war mit drei Geschwistern und der Mutter nach Kanada gekommen, wo der Vater eine sichere Stellung gefunden hatte, die ihm gestattete, die Familie nachkommen zu lassen. Beim Eintreffen des Schiffes in Halifax stellte der Arzt des Einwanderungsamtes bei dem Kinde eine Erkältung fest, worauf die Behörde anordnete, daß die Mutter mit dem kranken Kinde unverzüglich nach England zurückkehren müsse. Die drei gesunden Kinder wurde die Landung gestattet. Sie wurden am Landungsplatz vom Vater erwartet, der es mitansehen mußte, wie die Frau mit dem kranken Kinde auf das zur Abreise nach England bereitliegende Schiff überführt wurde.

Das gefährliche Alter.

19 Jahre.

Aus der französischen Verbrecherchronik dieser Tage: Nord an einem Chauffeur in Limoges, zwei Einbrecher betrauben ihre alte Tante und schlagen sie halb tot. Raubüberfall im Wald von St. Germain. Eine neueste Statistik warzt mit dem häufigsten Alter der Geanwartsverbrecher auf, auch hier wie weiter oben in Limoges, im Fall der alten Tante, im Wald von St. Germain, haben die Täter das gefährliche Alter: 19 Jahre!

Die Welt ohne Geheimnis. Vor der kompliziertesten Maschine, die der Physiker Professor Lazareff, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Moskau, eben erfand, soll auch der geheimste menschliche Gedanke nicht mehr bestehen. Das Häuflein des Gedankenlebens ist endlich gelöst, so behauptet „Berikshniala Moskowa“.



Was ein Freigeist erlebte.

Die Geschichte fing damit an, daß der Mann mit einem Schriftstück in den Händen, das seinen Austritt aus der Staatskirche bezeugte, das Büro einer Behörde verließ. Seine Frau schickte ihm wenig bei der Betrachtung dieses Dokumentes und legte es dann beiseite. Bald darauf hüllte sie sich in ein Tuch, nahm den Kleiderkasten und ging zum Nachbarn, der unter all den fleißigen Kleinbauern den größten Hof besaß. Obwar der Nachbar selbst das meiste Land hatte, konnte er sich doch nur zwei Kühe halten und mußte selbst jeden Morgen 7 Kilometer nach seinen Gruben marschieren, wo die Dorfbevölkerung sich den ganzen Tag abplagte, um das notwendige zum Lebensunterhalt zu verdienen. Die Frau des Kleinbauern verkaufte die Milch, die sie selbst nicht verbrauchen konnte, und von dem Erlös bezahlten die Leute die Schulden ab, die auf ihrem Hause lasteten. Jeder Pfennig hatte für sie also eine große Bedeutung.

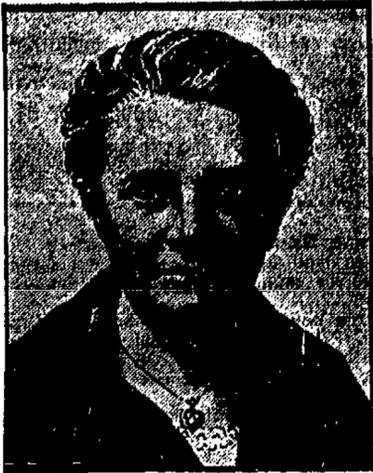
Die Nachbarin trat ein, um die Milch zu holen, die sie dort jeden Tag kaufte. Die Bäuerin kam ihr entgegen, indem sie mit einer vielstimmigen Gebärde die Arme über der Brust kreuzte. „Du Gotteslästerin wankst es, über meine Schwelle zu treten! Glaubst du, daß wir die Milch von unseren Kühen, die der Pastor segnete, an die Diener der Hölle verkaufen? Nein, wir wollen uns nicht den Segen der Kirche durch eine derartige Handlung verschmerzen. Wieder will ich die Milch dem Herrn Pastor zum Geschenk machen.“ Damit wurde die Tür mit einem Knack zugeknallt.

So, das hatte sich also schon herumgesprochen. Gut! Nebenan wohnte eine arme Witwe, der sie dann und wann einen Gefallen erwies; hatte, und die ihre blaue Milch nicht so leicht loswerden konnte. Aber auch hier wurde sie abgewiesen. „Am Gottes willen, geh weg! Gewiß bist du arm, aber ich bin trotzdem Gottesknecht.“ Die Witwe befreuzte sich und schloß schleunigst die Tür. Der Frau blieb nichts anderes übrig, als sich im Nachbardorfe Brot und Milch zu verschaffen. Aber der bedauerndste Schicksal jenes Dorfes verlor alle seine Kunden, als es ruhmbar wurde, daß er die „Antichrist-Familie“ weiterhin bediente.

Fanatismus und ältende Gottesfurcht, Angst um eigene Seelenheil und die Furcht, sich die ewige Gnade zu verschmerzen, umnebelten den Verstand der Dorfbewohner. Das geheimnisvolle Dunkel, katholischer Wehrauch und Satansfurcht und alle die wahrheitsfeindlichen Irrgebräute, die die Anhänger des apostolischen Gottesglaubens gefangen halten, erschließen sie im Wachen wie im Träumen mit Haß gegen die „Reher“. Das Kirchendogma war der Mittelpunkt ihres Lebens. Ohne ihren Felsenlauben und Heiligentum konnten sie sich das Leben einfach nicht vorstellen. Wer diese Ueberzeugung nicht teilte, den hatte der Teufel schon beim Kränzen. Der „Seckser“ war eifrig bemüht, diese Begriffswelt zu erhalten. Dem „Volke“ mußte die Religion mit ihrer Moral von der Belohnung der Tugend und der Bestrafung des Bösen bewahrt werden. Das ist ja ihr Verus, ihre Wissen, das Volk niederzuhalten, zu unterdrücken, und die Kerkmis mit ewiger Strafe im Jenseits zu bedrohen. Nur so erzielt man Maschinenfutter und Gott-ergebene, Menschenmasse, die einestampft wird, sobald sie ihren Zweck erfüllt hat, ihr Mechanismus abgenutzt und unbrauchbar geworden ist. Nur böse Menschen können behaupten, daß die Kirche ihnen nichts zu geben habe. Wird nicht Christi Leib und Blut jeden Sonntag gratis in den Kirchen verteilt? Verleitet nicht der Allmächtige der Arbeit seinen Segen? (Dafür — versteht sich — muß der Arbeitslohn dann und wann herabgesetzt werden.) Der Verzicht der Armen auf Besitztumsheerlichkeit und ihre um so stärkere Hoffnung auf Jenseitswunder sind doch auch der grundlegenden Eckstein der Gesellschaftsordnung, die Klippe und der Markstein des Christentums.

Der diensteifrige Pastor veräumte es dann auch nicht, während der Predigt in seinem „Warenhaus zum großen Erbarmen“ seine Schafe vor dem bösen Wolfe, der dem Satan diene, zu warnen. Er gab praktische Anweisungen, wie man dem Satan bekommen könne, der in Gestalt des Vermeffenen, der aus der Landeskirche ausgetreten war, unter ihnen wandte. Am Schlusse seiner Predigt, nachdem er seinen leidbesehwerten Herzen durch Reissen, Zügen und Verdammnen Luft gemacht hatte, gab er ein Extra-Waterunter zu und versuchte dadurch seinen Zuhörern die Ueberzeugung beizubringen, daß er ihre unsterbliche Seelen rette. Vieß sich der Abtrünnige oder seine Frau auch nur im Dorfe blicken, so würden sie mit hämischen Mienen begafft, und die Kinder riefen ihnen Schimpfworte nach. Dimalts streifte sie auch ein Stein, im Namen der christlichen Gesinnung.

Eines schönen Tages standen sie auf der Straße. Unter irdenbeinem albernem Vorwande hatte der Hauswirt die Erlaubnis erhalten, die Leute aus der Wohnung zu entfer-



Die erste Parlamentspräsidentin der Welt.

Der österreichische Bundesrat hat eine Frau zum Vorstehenden gewählt, und zwar die Bundesrätin, Schriftstellerin Olga Kubel-Beynet, Vertreter des Landes Steiermark. Damit ist zum erstenmal in der Welt eine Frau Präsidentin einer parlamentarischen Körperschaft geworden.

nen. „Endlich!“ seufzte das besetzte Dorf auf. Der Pastor sorgte mit großem Eifer dafür, daß eine „lindernde“ Familie auf Kosten der Kirche in der freigewordenen Wohnung untergebracht wurde. Man mußte sich diese „Seelenzeitung“ doch etwas kosten lassen. Außerdem würde das Geld ja beim nächsten Kirchenopfer wieder doppelt und dreifach in die Kasse fließen. Das tapfere Ehepaar mußte in einer provisorischen Hütte außerhalb der Dorfes kampieren und oben drein noch darauf vorbereitet sein, daß die christliche Nächstenliebe sich auch hier um sie bemühen werde.

Diese Geschichte ist nicht etwa ein Märchen, sondern sie schildert eine wirkliche Begebenheit, die erst vor kurzer Zeit in einem Dorfe des Saargebietes geschehen ist, in der gleichen Zone, in der unter dem Protektorat der Völkerverbundskommission das Kulturmemorandum bekanntgegeben wurde.

In einer großen Stadt.

Von Detlev v. Ellencron.

Es treibt vorüber mir im Meer der Stadt bald der, bald jener, einer nach dem andern. Ein Bild ins Auge, und vorüber schon. Der Orgelbrecher dreht sein Lied.

Es tropft vorüber mir ins Meer des Nichts bald der, bald jener, einer nach dem andern. Ein Bild auf seltsamem Garg, vorüber schon. Der Orgelbrecher dreht sein Lied.

Es schwimmt ein Leidenszug im Meer der Stadt, querweg die Menschen, einer nach dem andern. Ein Bild auf weichen Garg, vorüber schon. Der Orgelbrecher dreht sein Lied.

Schmerzlose Geburt.

Eine Wohltat für die schwangere Frau. — Bereits an über zehntausend Frauen mit Erfolg erprobt.

Das wäre ein Segen für die Frauenvwelt: Ob die Veruche des amerikanischen Frauenarztes Dr. Swathmey wirklich so erfolgreich sind, wie uns von Amerika herüber gemeldet wird, muß erst abgewartet werden. Jedenfalls scheint das alte Problem, schmerzlos die Geburten zu vollziehen, um ein wesentliches weitergekommen zu sein, denn die bisherige Methode der deutschen Gynäkologen Dr. König und Dr. Gaus, durch „Dämmerschlaf“ die Schmerzlosigkeit der Geburten herbeizuführen, erwies sich als nicht einwandfrei: Weder war sie ungefährlich für die Mutter, noch für das Kind! Die Wehen wurden oft noch verschlimmert, ja, der Gesundheitszustand der Mutter und des Kindes im Mutterleibe bedeutend verschlechtert.

Nun, glaubt der amerikanische Frauenarzt Dr. Swathmey nach über vierjähriger Erprobungspraxis seine neue Methode der Schmerzlosigkeit der Geburten allen Ärzten empfehlen zu können. Er sagt, daß sie die harmloseste und beste sei, völlig schmerzlos, ohne jede Gefahr für Mutter und Kind sei, die Schmerzen außerordentlich vermindere, ja sogar fast aufhebe. Dr. Swathmey nennt seine Methode: Analgesie. Sie besteht in der Einspritzung von Magnesiumsulphat.

Zuerst zeigte sich bei der Anwendung des Magnesiumsulphats gar keine Wirkung, weder verhärtete die Patientin eine Erleichterung, noch Schmerzlosigkeit; aber unmittelbar arbeitete Dr. Swathmey weiter an seinem Präparat, probierte es an über 7000 Patientinnen aus, und stellte innerhalb von vier Jahren einen großen Fortschritt fest: Dem etwa 75 Prozent aller Frauen, die nach der neuen Swathmey-Methode behandelt wurden, hatten eine schmerzlose Geburt. Die Wirkung der Einspritzung ließ sich schon nach einer Viertelstunde feststellen. Die Patientin schlief ruhig und fast ein, merkte nichts von der einwirkenden Geburtsphase und stellte überauswunderbar nach Erwachen fest, daß neben ihr ein kleines Baby liegt.

Die amerikanischen Frauenärzte glauben, daß sie nach dieser Methode wenig chirurgische Eingriffe zu machen brauchen. Gefahrlos und ruhig verläuft die Geburt.

Das ist an über 10 000 Frauen in New Yorker Krankenhäusern bewiesen worden, die alle, mit bestem Erfolg, nach der neuen Swathmey-Methode behandelt wurden.

Ein Hauptwert dieser neuen Methode liegt besonders darin, daß jeder praktische Arzt sofort eine Geburt vornehmen kann ohne Hinzuziehung eines Geburtshelfers oder gar eines Chirurgen: Unter keiner Bewachung und Ueberwachung könne die Geburt gefahrlos und besonders schmerzlos verlaufen.

Wenn es sich wirklich bewahrheiten würde, daß man nach dieser Swathmey-Methode schmerzlos und gefahrlos Geburten vornehmen kann, und diese Methode sich Eingang bei allen Ärzten verschaffen könnte, dann wäre den vielen, vielen Frauen das Demotleschmerz, das über jeder Frau schwebt, wenn sie Mutter wird, genommen.

Zu wünschen wäre jedenfalls die schmerzlose Kindergeburt und der Erfolg der „Analgesie“, jener Methode des amerikanischen Frauenarztes Dr. Swathmey, der sie in jahrelanger Praxis in New York ausprobiert hatte.

Denn auch der Frau müssen einmal die Klänge vor den Geburtschmerzen genommen werden.

Warum die SchülerInnen streiken.

Ein drohender Mädchenschulstreik ist in einer Mädchenschule in der amerikanischen Stadt Oregon ausgebrochen. Dort wurde eine neue Lehrerin angestellt, die lange Kleider trug, die bis zu den Fußknöcheln herabreichten, und ihr Haar lang wachsen ließ. Die SchülerInnen erklärten, von einer Lehrerin, die so wenig modern angezogen sei, könnten sie nicht erwarten, einen der Neuzeit angemessenen Unterricht zu empfangen. Die Eltern haben sich auf die Seite ihrer revoltierenden Töchter gestellt, und der geistliche Herr, der die Schulaufsicht hat, ist in Verlegenheit und weiß nicht, was er tun soll. Will er die SchülerInnen und ihre Eltern zufriedenstellen, so muß er verlangen, daß die Lehrerin sich einen Zubehör schneiden läßt und Kleider trägt, die nur bis ans Knie reichen, vielleicht auch, daß sie Zigaretten raucht, wie es auch die streikenden SchülerInnen tun.

Die „gnädige“ Frau.

Von KULTA.

Die schlimmsten Frauen sind die „gnädigen“ Frauen. Der Mann muß immerhin doch hinaus ins feindliche Leben, muß raffen und kreben und lernt dabei die Menschen kennen. Dabei lernen die Menschen auch ihn kennen und sagen ihm mehr oder minder deutlich ihre unverfälschte Meinung über ihn, sie halten ihm mal ein bißchen den Spiegel vor, davon wird er (wenn auch nicht immer) einermahnen gedämpft und in menschenähnlicher Faßon erhalten. So wird er im großen und ganzen eine Form haben, die ihm im Umgang mit Menschen erträglich sein läßt.

Wer aber beschneidet den wundwundernden Wuchs der „gnädigen Frau“? Wer erweilt ihren allzu suppligen Manteln und krausen Mißformen die heilsame Wohltat der großen Gartenschere?

So lebt dieses Menschenwurm dahin, gesagert auf ihres Watten Geld und Titel und luntig geplagt von der Vaugeweile, Rangeweile macht böse, zerworfen mit sich und allen. Nun schafft sie sich Sorgen an, denn es wäre sonst ein zu schreckliches Leben, das Leben ohne Sorgen. Wer von Natur aus keine hat, der muß sie sich eben besorgen, die Sorgen. Naturreich nimmt eine bessere gnädige Frau nicht die gewöhnliche billige Sorgenorte, sondern ihre Sorgen sind höherer Art, raffinierte, parfümierte, aufwendigste Sorgen. Sie sind gesellschaftlicher Art. Das heißt: die gnädige Frau zieht die Nase in die Höhe, sie achtet sie so weit hoch, bis andere Tamen ihr zu verstehen geben, nun sei es zunächst aber mal hoch genug. Diese Höhe nennt sie ihre „gesellschaftliche Stellung“.

Das aber, was von nun an ihren Tagen Reiz und Verschönerung verleiht, was von da an allen unverborgenen, reich und voll in der schönen Nähe der Natur daherlebenden Menschen helles Verlangen bereitet, das ist ihr ewiges, listerreiches, unermüdetes Verführen, immer wieder auszuführen, ob und wie und wo sie ihre Nase doch noch höher heben könnte. Und da nun die wahre Vornehmheit dadurch kundtut, daß man möglichst hart, behutsam und vorsichtig ist, um keine fremde Eitelkeit zu kränken, um sich eine schädliche Wunde zu geben, um niemand zu mißfallen, um niemals aus der Rolle zu rutschen — so folgt schon, daß die gnädige Frau nur mit solchen Leuten umgeht, deren Nase die gleiche Höhenlage wie die ihre einnimmt. Alles was nicht ganz so hoch hinaufreicht, wird entweder gar nicht angelassen oder nur aus „Güte“, denn manchmal kommt leider selbst die allergnädigste gnädige Frau ohne „solche Leute“ nicht aus. Dafür werden diese Personen dann auch schleunigst wieder abgestoßen, wenn man sie nicht mehr braucht. Hieraus folgt, daß die Gesellschaften vornehmer Leute einen hohen geistigen Reiz enthalten.

Wie hoch man nun in der Gesellschaft kommt, das richtet sich nach dem Gelde, dem Titel, der Fiksprache und der Unentbehrlichkeit. Insbesondere aber richtet es sich danach, wie alles man zu sich einladen darf, und hier wieder ist der Unterschied zu machen, welche von den Eingeladenen tatsächlich kommen, und welche es sich nur gefallen lassen, ein geladen zu werden. Am allerwichtigsten aber ist es, bei wem man selber eingeladen wird!

„Nunlich sind wir bei dem Herrn Oberwasserbeschauungs-Kommissionspräsidenten zum Tee gewesen!“

Von da an hat man nur noch mit Leuten Umgang, die von besagtem Präsidenten ebenfalls eingeladen worden sind oder hätten eingeladen werden können. Und die schwierigste Kunst ist nun die, allen neuen Bekannten an der Nase abzuschäben, ob sie oder ob sie nicht vom Präsidenten solcher Einladung gewürdigt werden könnten. Da kann man manchmal schenlich danebenhängen und kommt dann in den Ruf, mit „Allerhand Leuten“ zu verkehren.

So kommt es, daß die gnädige Frau ihre sehr schweren Sorgen hat. Daß ihr Gemahl vorankommt, daß ihr Sohn gut eingeführt ist, daß ihre Tochter gut heiratet — dies alles hängt hiervon ab.

Zimmerhin ist selbst diese in sehr gehobenen Kreisen verlehrende gnädige Frau gezwungen, sich im Bedarfsfälle auf ihre beiden natürlichen Häften zu setzen. Und das ist ein störender Fehler in der Schöpfung.

Dieser Gedanke allein bereitet ihr jenen Schmerz, den sie Nesthett nennt, ein aristokratisches Wort, das besagen will: die Verteilung des Luxus im Hause! Die Nesthett bohrt ihr einen beschämenden Stachel in die Seele, und die gnädige Frau steht nie ohne Erbitterung, daß das Dienstmädchen Marie immerhin Zeit verbringt, daß sie sogar die Lust in Schwinnungen verleiht, und daß diese Schwinnungen mit ekelhafter Vertraulichkeit auf sie, die gnädige Frau, übergreifen. Leider aber ist ihr diese Person Marie unentbehr-



Die älteste Frau Deutschlands †.

In Embsen im Kreise Bieleburg verstarb die Landwirtswitwe Johanna Brilge im Alter von 107 Jahren. Am 6. November 1821 wurde sie in Hamburg als Tochter eines Schuhmachers geboren. Im Alter von 103 Jahren siebete sie noch zu ihrer Schwiegertochter nach Embsen über. Die Greisin war bis zu ihrem Tode bei vollem Bewußtsein. Ihre Aufnahme ist kurz vor ihrem 106. Geburtstag gemacht worden.

Ich. Um aber dieser unentbehrlichen Person nicht klar zu machen, wie wenig sie trotz solcher Unentbehrlichkeit bedeute und wie hoch das geistige Leben dem tierisch überwertigen liehe, so erzählte die züchtige Frau stets und ständig an Marie umher und besonders hält sie der Marie gerne in spöttischer Bemerkung vor, wie dumm und ungeschickt sie sei!

Eine solche geistig unbegabte Person braucht natürlich auch keine geistigen Bedürfnisse zu haben, sie braucht keine freie Zeit und keine geräumige Wohnstube. Zondern dies alles braucht sie nur, die glückliche Frau.

Denn sie ist eine Dame von Kultur.

Und eben darum, von wegen der Kultur, ist ihr der Umgang mit Marie nur möglich, wenn Marie in den ihr gebührenden Schranken bleibt.

Darum inseriert sie nach Mariens weinender Nacht: „Mit eragogenes Dienstmädchen gesucht.“

Und sie ahnt nicht im eufertelsten, daß Marie gerne Einsa inserieren würde:

„Mädchen sucht Stellung bei halbwegs gut eragener Dame.“

Die sparsame Französin.

Paris, Anfang Januar 1928.
Abe Kottel

Du kannst mir, mein Du, unmißlich alles glauben, was ich Dir schreibe? So kleinbückerlich ist natürlich keine das Leben in Paris unmißlich sein? Woher käme sonst diese Vorstellung von Genuß, Luxus und Vergnügen, die wir allgemein mit dem Namen Paris verbinden? Die kommt, mein liebes Kind, eben von dem, was man immer über Paris gelesen hat, von den Beschreibungen des Lebens einer kleinen Oberschicht, des Lebens der reichen Aristokratie und der reich gewordenen Kaufleute, die es den Adligen gleich tun wollen.

Das französische Volk war immer einfach, sparsam und arbeitssam und muß das nach dem Krieg noch mehr sein als vorher. Das Pariser Stadtleben kennen am besten die Ausländer, die hierher kommen, um sich zu amüsieren. Die vielen Franzosen jedenfalls, die ich hier kennen gelernt habe, und die den verschiedensten Berufen angehören, verstehen mir alle gleichmäßig, daß sie nichts davon wissen, und daß ich selber keinerlei Erfahrungen auf diesem Gebiete habe, mich ich Deine Wohlgelehrte hier ganz ungeschickt lassen.

Die Zeit des Theaterbesuchs ist anders als bei uns. Man kann in aller Ruhe zu Hause zu Abend essen, denn sie fängt es vor 10 Uhr, oft erst um 9 Uhr oder noch später an. Dann dauert aber auch die Vorstellung bis Mitternacht. In das Stück kurz, dann werden die Pausen gegeben. Es ist nun einmal nicht möglich, vor 12 Uhr aus dem Theater zu kommen. Die Straßen von Paris sind nach dem Theater zu kommen. Die Restaurants haben um 10 Uhr geschlossen, die Cafés gewöhnlich um 11 Uhr. Nur einige wenige größere Kaffeehäuser an den Boulevards warten den Theaterbesuch ab. Wenn man sehr durstig ist, hat man gerade noch Zeit, einen Schluck Bier oder eine Tasse Tee zu trinken. Um 11 Uhr werden auch in den letzten Cafés die Lichter ausgemacht.

Geradezu Wunder der Sparsamkeit und Geschicklichkeit vollbringen die Frauen bei der Beschaffung ihrer Kleidung. Ich will uns Deutsche nicht scheitern, wie das so häufig ist. Ich finde, die Deutsche kleidet sich durchaus nicht schlechter an als manche andere Frauen, etwa die Holländerin oder die Norwegerin. Aber wieviel besser hat's die Französin und für wieviel weniger Geld! Ich bin immer tief bestaunt, wenn ich sehe, wie hier alles um mich her Wäsche und Kleider eigenhändig herstellt. Neben Donnerstag werden an den Ladentischen auf der Straße vor den Kaufhäusern Reste verkauft. Da drängen sich die Pariserinnen, wählen in den Bergen von Stoffen, wählen, vergleichen, berechnen, bis sie endlich das Passende gefunden haben. Dann entleert unter ihren geschickten Händen die feine Wäsche, das allerbeste Kleid. Es ist der Glanz der Französin, handgemachte Wäsche und mit der Hand gearbeitete Kleider zu tragen. Nur wer von Hausarbeit und Beruf ganz in Anspruch genommen ist, trägt fertige gekaufte Sachen. Das ist wohl auch der Grund dafür, daß die Kleidung der Frauen hier so viel verbilllicher ist. Keine Frau trägt Farben, richtiges gesagt: eine Farbe (denn man hält sehr auf Einheitlichkeit in der Kleidung), die nicht zu ihr paßt. Jede sucht sich die Ueberrücken ihres Körpers zu verbergen und faltet sich nicht klawisch an die Mode. Wer häßliche Arme und Beine hat, geht nicht aus, geschneidert und trägt den Rock eben einige Zentimeter länger, selbst wenn die Mode ihn tiefere vorschreibt.

Woll sie so geschickt sind, brauchen die Französinen auch nie ausgesprochen Unmodernes zu tragen. Eine kleine Veränderung bringt man selber an, und schon sieht man dem Kleide oder dem Hute nicht mehr an, daß er aus der vorigen Saison stammt. „Warum ändern Sie sich eigentlich nicht?“ fragte mich neulich eine Bekannte, als ich das arline vom vorigen Sommer trug, das ja wirklich nicht mehr neuartig aussah. Sie war höchst erstaunt, als ich ihr beschämt gestand, ich könnte das nicht. In den Selbstverständlichkeiten jeder Modenerziehung gehört, daß man neben kann. Doch das Kapitel Erziehung behandeln wir ein andermal. Für heute nur noch einen herzlichen Gruß von Deiner R. S.

Heiße Milch, das beste Erkältungsvorbeugungsmittel.

Der feinen vom Schmelzer oder längerem Mark durchfrorenen Kindern oder Angehörigen regelmäßig ein Glas heiße Milch oder einen Teller warme Milchsuppe reicht, die nicht nur durchwärmt, sondern auch sättigt und nährt, wird durch diese Darbietung das beste Vorbeugungsmittel für Erkältungen gefunden haben. Es steht aber fest, daß unsere Jugend nicht immer die gleiche Vereinnungsorte liebt, daß sie eine Nahrung um so lieber genießt, je abwechslungsreicher sie dargeboten wird. Es dürfte allen Hausmüttern deshalb willkommen sein, verschiedenartige heiße Milchsuppen in den folgenden Vorschriften kennen zu lernen, heißt es doch mit Recht: „Milch allein tut's nicht, man muß in sie auch etwas einbroden.“ Die folgenden heißen Milchsuppen können sowohl mittags wie abends gereicht werden.

Ris-Milchsuppe. In 1 Liter leicht gekühlter Milch muß man an heißer Herdplatte 150 Gramm feingeriebene Rühre eine Stunde ausziehen lassen und dann die Milch durchsieben. 40 Gramm Sago muß in der Milch unter gelegentlichem Umrühren langsam klar ausquellen und zuletzt vor dem Auftragen die Ris-Milchsuppe noch mit einem verquirlten Eigelb abgezogen werden.

Milchsuppe mit Kirschen und geröstetem Brot. Ein Liter Milch wird mit etwas Zucker, einer Prise Salz und wenig abgeriebener Zitronenschale aufgekocht. Man gibt 6 Eßlöffel voll eingeweichte Kirschen in die Milch, kocht sie mit einem Eßlöffel voll kalt mit Milch angerührtem Mondamin leicht bündig und richtet die Suppe über kleinen Brotwürfeln an, die man in Butter röstete und mit Zimtzußer bestreute.

Milchsuppe mit Himbeerbiskuits. In die Suppenkasselle legt man kleine Biskuits, die man mit Himbeermarmelade bestreicht. Milch wird mit einer Prise Salz und einer Kleinstange Zucker aufgekocht, leicht mit Mondamin bündig gekocht und über die Himbeerbiskuits gegeben.

Kürbis-Milchsuppe. Eine 200 Gramm Kürbisfleisch wird in Stücke geschnitten, die in einem Liter leicht mit Vanille oder Zitronen gekühlter Milch zu drei Kochen müssen. Man kocht die Suppe durch, kocht sie unter Mühren mit 2 bis 3 Eßlöffeln Zucker bündig und läßt sie noch beim Auftragen mit einem verquirlten Eiweiß ab.

Der Fluch des § 218.

Nach Ketzle fallen ihm zum Opfer.

Das Reichsgericht hatte sich wiederum mit einem Urteil auf Grund des Abtreibungsparagrafen zu beschäftigen, dem große Bedeutung zukommt.

Es handelt sich um den Fall der beiden Ketzle Dr. med. Raemmel und Dr. med. Albers, die vor einigen Monaten durch das Schwurgericht in München-Grabhau zu 10 und 12 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, weil sie sich in 14 Fällen gegen den Abtreibungsparagrafen vergriffen hätten. Nach den Feststellungen des Schwurgerichts hatten sich beide Ketzle teilweise aus Gewinnsucht gegen das Gesetz vergriffen. Die von ihnen operierten Frauen waren vielmehr Krankentassen-Patienten, und die Rechnungen für die Behandlungen waren ohne jeden Verschleierversuch den Rassen vorgelegt worden.

In allen Fällen hatte es sich um fraule Frauen gehandelt, die überdies alle eine größere Kinderzahl hatten.

Dr. Raemmel und Dr. Albers pflegten die Frauen, die zu ihnen kamen, jeder für sich zu untersuchen. Wenn beide zu dem Ergebnis kamen, daß nach Lage der Dinge eine Unterbrechung der Schwangerschaft angezeigt wäre, um größeren Schaden zu verhindern, nahmen sie gemeinschaftlich die Operation vor. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen, und obwohl in keinem Fall die Gesundheit der Patientinnen gefährdet wurde, hielt das Schwurgericht in München-Grabhau harte Gefängnisstrafen für angemessen. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Abtreibung nur dann zulässig sei, wenn sie als das einzige Mittel erscheine, um das Leben der Schwangeren zu retten oder eine schwerere Gesundheitsgefährdung zu vermeiden.

Die beiden verurteilten Ketzle hatten in ihrem Revisionsantrag eingeklagt, daß in allen Fällen, in denen sie eine Unterbrechung der Schwangerschaft vorgenommen hätten, zwar vielleicht nicht gerade das Leben der Patientinnen gefährdet gewesen sein möge, aber die Operation aus Gründen der sozialen Indikation geboten gewesen sei.

Das Reichsgericht hat, wie nicht anders zu erwarten, diese unbillige Vorgehensweise vorübergehen lassen, ohne seine veraltete Gesetzesauslegung den modernen Anschauungen anpassen zu lassen. Die Revision wurde mit der Begründung zurückgewiesen, daß nur dann eine Unterbrechung der Schwangerschaft zulässig wäre, wenn der vom Vorderrichter bezeichnete Notstand vorliege.

Amor hätten die Angeklagten nicht aus Gewinnsucht und Eigennutz, sondern aus reinster Menschlichkeit und Mitleid gehandelt, so daß sie

als Richter ihrer Auffassung anzuschließen wären. — Derartige Motive aber könne das Reichsgericht nicht.

Wahrscheinlich wird die preussische Regierung nicht abgern, die beiden Ketzle, deren anständige Gesinnung selbst das Reichsgericht bekennt, zu amnestieren. Und hoffentlich wird auch dieser Fall die Ueberzeugung stärken, daß es eben eine Lücke im Strafgesetz ist, wenn Abtreibungen auf Grund sozialer Indikation bestraft werden müssen.

Der Konsumverein als Preisregulator.

In dem Eisenach benachbarten Orte Heringen übte sich ein großer Teil der Bevölkerung infolge der hohen Preise für Lebensmittel vornehmlich an den Konsumvereinen Eisenach mit dem Entzwecken zu wenden, in Heringen eine Verteilungskasse zu eröffnen. Das Reichsgericht Mitte September d. J. mit dem Erlaß, daß alsbald die Preise bei den Händlern zum Teil ganz erheblich herabgesetzt werden. Die ein Teil der Preise herabsetzt, konnte beispielsweise Schmalz von 1,20 M. auf 88 Pf., Butter von 40 Pf. auf 31 Pf., Mehl von 30 Pf. auf 25 Pf. je Pfund und auch der Brotpreis um 20 Pf. herabgesetzt werden. In der Absicht, den Konsumverein in Heringen wieder zu verdrängen, sind nun dort nun selbst soweit gegangen, ihn noch in einigen Tagen im Preise zu unterbieten, ein Unterfangen, das natürlich nicht zum beabsichtigten Ziele führen kann. — Wie aus Bremen mitgeteilt wird, beschloß dortselbst die Händlersinnung die Wiedereinführung des früheren Preises von Kleingebäck und Brot, weil sich die nach dem Berliner Beispiel vorgenommene Herabsetzung nicht einführen ließ. Gleichzeitig wurden die hier erwähnten Produkte wieder zu Preisen wie vormals geliefert. Die immerhin bemerkenswerte Maßnahme der Heringer Innungsmesse ist, wie die „Volkszeitung“ berichtet, auf das Verhalten der Konsumgenossenschaft „Vorwärts“ zurückzuführen, die nämlich, wie auch die Genossenschaft in Berlin, jene Herabsetzungen einschließlich der Preisverbündungen nicht annahm und damit die Bevölkerung in verstärktem Maße zur genossenschaftlichen Bedarfsversorgung in Kleingebäck und Brot veranlaßte.

Was ist die Frau unter Freunden wert?

Das Londoner Scheidungsgericht sprach auf Antrag des Kapitäns Bacon die Scheidung seiner Ehe wegen Ehebruchs seiner Frau mit seinem Kameraden, dem Kapitän Durber, aus und billigte ihm eine Entschädigung von 750 Pfund, also 15.000 Mark zu. Der Kapitän scheint seine treulose Gattin, die demüthigt ihren Liebhaber betreten wird, nicht allzuhoch bewertet zu haben.

Für den Ball.



G 887. Tanzkleid für junge Mädchen von 14-16 Jahren. Als Material ist Crepe-de-Chine in drei verschiedenen rosa Tönen verwendet worden. Lyon-Schnitt für 66 Pf. erhältlich.

G 800. Abendkleid, aus quergerichtetem und uni-Seide kombiniert. Der ziemlich weite Rock fällt sich geradlinig an die ausgeschnittene Taille. Lyon-Schnitt, Gr. 44, für 66 Pf. erhältlich.

G 807. Ballkleid aus tiefdunkelrotem Taft mit apertem Volantrock, der bogenförmig ausgeschnitten ist. Samtbandschleife in dunklerem Ton. Lyon-Schnitt, Größe 46, für 66 Pf. erhältlich.

Wiel Neues hat uns die Mode für die Tanzkleider dieses Winters nicht mehr gebracht — Ueber-raschungen spart sie sich lieber für das Frühjahr auf! Aber die Formen, die uns zur Verfügung stehen, sind auch alle so hübsch, in der Verarbeitung so reichhaltig, daß wir im Augenblick auch gar nicht den Wunsch nach einer Veränderung oder nach etwas Neuem haben.

Sehr schön wirken A. B. die schattierten Kleider, die dann am elegantesten aussehen, wenn ein hauchfeiner, spinnwebdünnere Stoff, etwa Georgette oder Seidenmuffelin, gewählt wird. Das Modell G 887 ist für solche Verarbeitung sehr geeignet; besonders der hübsch übereinanderfallende Volantrock sieht in dem Durcheinander mehrerer rosa Töne ganz entzückend aus.

Daß Volantrocke aber auch in einer Farbe und aus einem Material von ausgezeichneter Wirkung sein können, beweist das Modell G 807; an diesem schönen Tanzkleid ist, außer dem apertem Volantrock, noch das originale Arrangement der Samtbandschleife zu beachten, die farblich abstechend, zumindest aber in einer dunkleren Nuance des Stoffes zu wählen ist.

Schnittmuster sind bei der Firma Lyon, Sengengasse 61, vorrätig.

Explobt und -brennt!

Klemmende Schuhen werden an den unteren Fußschienen und oberen Seitenwänden mit Seifenwasser abgerieben, sollte aber der Grund des Klemmens auf Feuchtigkeit bzw. Quellen des Holzes zurückzuführen sein, verwende man Sandpapier zum Abreiben obengenannter Flächen.

Abgebrannte Aluminiumbleche reinigt man leicht, indem man in wenig Wasser eine Zwiebel darin kocht.

Dellen Satin kühlt man in Gelatinewasser, dunklen dagegen in Seifenwasser. Spitzen reinigt man mit dünnem Stärkewasser oder Gelatine.

Bollerte Möbel reinigt man gut und leicht mit feuchtem Seifenleder. Man darf aber nicht veräugen, mit welchem trockenen Lappen gründlich nachzureiben.

Geschmack und Aroma des Kaffees werden wesentlich verbessert, wenn man über den gemahlten Kaffee eine Prise Salz streut, ehe man das kochende Wasser aufgießt.

Zum Weichwerden von Nieten verwende man Seife. Zunächst werden die Nieten mit warmem Seifenwasser geäußert. Wenn diese gut trocken sind, trage man das Öl mit einem Seidenlappen auf und poliere wie üblich.

Aufzubewahrende Eier sind öfters umzustellen. Man verhindert dadurch, daß das Eiweiß an die Seite läuft und dadurch des Weiches, das kontervierend wirkt, entbehrt.

Zahnschmerzen werden gemildert, oft ganz gestillt, wenn man etwas Mostisch hinter das Ohr streicht. Der Mostisch mit Eiweiß vermischt, greift die Haut nicht an.

Harte Butter wird geschmeidig, wenn man sie auf einen Teller, den man auf einen Topf mit kochendem Wasser stellt, legt. Diese Methode ist der anderen Art, die Butter in die Nähe des Feuers oder auf den Ofen zu stellen, vorzuziehen.

Aus aller Welt.

Dem Orkan unterworfen.

Eine Schule zerstört. — Der rote. — Schwere Stürme in Amerika.

Dienstag wurde in einem kleinen Ort bei Grasshills ein Dorf bei Nashville (Tennessee) die Schule von einem Orkan unterworfen, wobei vier Kinder getötet und andere verletzt wurden. Der Orkan, durch den das Schulhaus von Holmscross zerstört wurde, hat in den Südstaaten und Oklahoma der U.S.A. großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört und beschädigt. Das nächste Land in Texas (Newark) wurde zerstört. Die Telefonleitungen, Telegraphen- und Stromleitungen sind an vielen Stellen unterbrochen. Die Arbeiter des Orkan richteten auch im Bereich von Newark beträchtlichen Schaden an. Ein auf dem Wege eines künftigen Geschäftshauses der Newarker Orkan zerstörte ein Werkstück, wobei durch den Sturm umgeworfen. Der Turm durchdrang vier Stockwerke. Man befürchtet, dass unter den Trümmern mehrere Personen begraben worden sind. Aus Rhode Island wird gemeldet, dass ein Schoner an einen Felsen angetrieben wurde.

Aus Missouri (Pensylvania) wird berichtet, dass Chambers, der trotz des Orkans seinen Reichtum festhalten wollte, eine Kollisionskatastrophe erlitt. Eine der Tragödien wurde bei der Landung beschädigt. Der Arbeiter ist verletzt.

England wurde Dienstag von einem Sturm heimgesucht, der von heftiger Weststurm war. Zeitweilig erreichte der Wind eine Stärke von 70 Meilen in der Stunde. In den nördlichen Vorstädten Londons wurde erheblicher Schaden angerichtet. Teile des Themisales waren wieder überflutet.

Wald aus Eifersucht.

Chetradie in Bukarest.

Die Schauspielerin am Bulgarischen Nationaltheater Valentina Corvici ist nach Meldung des „A. G.“ von ihrem Gatten Emil Gobi nach einer heftigen Eifersuchtszene erschossen worden. Gobi versuchte dann, sich selbst zu töten. Seine Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Die 1 1/2-jährliche Ehe war infolge des ungebundenen Lebens der Schauspielerin von Anfang an unglücklich.

Eine verzweifelte Mutter.

Kindesmord aus Scham.

Das Blegner Schwurgericht verurteilte in seiner ersten diesjährigen Sitzung das 20-jährige Dienstmädchen Maria Renzel, das am 29. September v. J. in Leipzig, Kr. Feuer, ihr uneheliches Kind bei der Geburt in den Abort fallen ließ, ohne es zu retten, wegen Kindesmord nach § 217 St.-G.-B. zu zwei Jahren Gefängnis, ohne Bewährungsfrist. Das Motiv der Tat ist Scham. Die Verurteilte wurde auf freiem Fuß belassen.

Fabrikbrand bei Vera. Dienstag abend gegen 8 Uhr brach in Klein-Bernsdorf im Landkreis Vera in der Teppichweberei von Raundorf & Pöfer ein Großfeuer aus, das erst gegen 2 Uhr nachts gelöscht werden konnte. Das Webergebäude ist vom Brande so mitgenommen worden, daß der Betrieb bis auf weiteres stillgelegt werden muß. 180 Arbeiter müssen feiern.

Er soll sein Amt niederlegen. Wegen den der Wirtschaftspartei angehörenden Stadtrat Wusch, dem Grundstücksdelegierten beim Magistrat Berlin, sind im Laufe des letzten Jahres von verschiedenen Seiten Vorwürfe erhoben worden, die sich auf die Grundstücksangelegenheiten der Stadt Berlin bezogen. In einer Konferenz der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin der Wirtschaftspartei wurde nach längeren Ausführungen des Stadtrates Wusch auf Antrag des Parteivorstehenden

Trenn eine Entschädigung mit 117 gegen 5 Stimmen gefordert, in der Stadtrat Wusch aufgeföhrt wurde, dem Magistrat bis zum 31. Januar sein Amt zur Verfügung zu stellen. Sollte er dieser Aufforderung nicht nachkommen, habe er sich als auherhalb der Partei stehend zu betrachten.

Eine deutsche Jacht gesunken.

Die Mannschaft gerettet.

Mittwoch nacht ist die deutsche Jacht „Thorwald“, die mit Anker auf der Welle von Samura nach Kalundborg war, led geworden und 1/2 Meilen von Dansee entfernt gesunken. Die aus drei Mann bestehende Besatzung rettete sich im letzten Augenblick in die Schiffshölle, die vormittags bei Neersee landete.

Nach einer im „Matin“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Antwerpen ist dort das Gerüst im Umlauf — ohne die fest befestigt worden zu sein — daß der belgische Passagierdampfer „Gillabothville“ auf der Höhe von Teneriffa neuntun sei.

In den Flammen untergekommen.

Der explodierte Spiritus.

In Mieschowitz verlor die 73 Jahre alte Witwe Julia mit Spiritus Feuer im Ofen anzumachen. Dabei explodierte die Spiritusflasche und die brennende Flüssigkeit ergoß sich auf die Kleider der Frau. Diese erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus unter entsetzlichen Qualen verstarb.

Die 71 Jahre alte Frau G. in Klobitz (Kr. Cosel), die an Peritonitis erkrankt, begab sich am Sonntagabend in einem Anfall in den Keller, wo sie ihre Kleider mit Petroleum bestrich und sie anzündete. Die Verletzungen erlitt sehr schwere Brandwunden, an denen sie in der Nacht verschied.

Große Unterschlagungen in Saarbrücken.

Wie das „Saarbrücker Abendblatt“ meldet, wurde bei der Wäckerleinkaufsgesellschaft in Somburg eine Millionenunterschlagung aufgedeckt. Der langjährige Rechnungsführer der Gesellschaft, Wäckerleinkaufsgesellschaft, hat nach und nach annähernd 800.000 Franken unterschlagen. Da Wäckerleinkaufsgesellschaft ist, steht man vor einem Rätsel. Die Unterschlagung ist eingeleitet.

Nach einer Blättermeldung aus Schlettau bei Chemnitz sind in der dortigen Kirchenkasernenverwaltung Unterschlagungen aufgedeckt worden, die sich auf 100.000 Mark belaufen sollen. Im Zusammenhang damit wurde ein Stadtwortführer verhaftet, der sein Amt bereits vorher niedergelegt hatte. Die Angelegenheit hat in Schlettau großes Aufsehen erregt.

Zusammenstoß veranlaßtlicher Kriegsschiffe. Der Kommandant des veranlaßten Kreuzers „Almirante Grau“ meldete durch Funkpruch, daß sein Schiff bei einem Zusammenstoß mit dem veranlaßten Unterseeboot „A. 1“ auf der Höhe von Balboa beschädigt worden ist.

Diebstahl im Landtag. In der Nacht zum Dienstag wurde, wie der Berliner „Mittag“ meldet, im deutschen Landtag ein Einbruch verübt. Die Einbrecher durchdrangen sämtliche Vorposten. Ferner stahlen sie Wertgegenstände der Sekretärinnen.

Mertens als Zeuge im Schred-Prozess. In dem Dokumentenfall und Spionageprozess Schred und Wenosen, Leipzig, beschloß das Gericht, wie der „Berliner Mittag“ berichtet, auf Antrag des Staatsanwalts den zur Zeit in Genf weilenden Karl Mertens als Zeugen zu laden und ihn für die Reise nach Leipzig und Genf zurück freies Geleit im Hinblick auf die gegen ihn beim Reichsgericht schwebenden Strafverfahren zu gewähren.

Zur Geschichte des Karnevals.

Das Fruchtbarkeitsfest bei den Römern. — Göttin Nerthus bei den Germanen. — Fastenszeit bei den Christen.

Ein Prinz Karneval sollte eigentlich nicht mehr leben, denn auch er gehört zu den Entschrittenen, zu den Gestirzen, den Ueberlebten! Aber vor ihm kapitulieren die Menschen, seine Herrschaft, sein Szepter werden anerkannt, und seine während des Krieges und der Nachkriegszeit erworbene Macht führt sich von Jahr zu Jahr wieder prunkvoller ein. Es heißt heute nicht mehr: Prinz Karneval war einmal, seine Zeit ist vorüber, vorbei seine herrliche Macht, um Narren untertan zu machen, sondern neu lebt das Prinzip Karneval narrenhafte Welt auf und glanzvoller umgibt er sich mit einem narrenhaften Hofgesinde!

So lange allerdings in Hunger- und Kriegsjahren die Not und Armut in Düstertiefen einerschlichen, brutal jede Neugier der Freude unterdrückten, den Menschen die Lust an Narreteien nahmen, mußte Prinz Karneval vor diesen bleichen, dunklen, schleichenden und düsteren Gestalten zurückweichen und seinen phantastischen Fuß vor dem grauen Gewande der Not verstecken.

Und doch gab es auch graue, bittere Notzeiten, wo Karneval Macht härter über die Menschen herrschte, als in Zeiten geruhiger Friedlichkeit, wo Menschen untertauchten im Augenblick des Vergessens und sich unbeherrcht überließen dem Glück oder dem vermeintlichen Glück einer frohen und ausgelassenen Stunde. Waren doch früher die Seelen der Menschen robuster gegenüber den Beschwernissen des Lebens, gaben sie sich doch nicht so reflektierend und moralisierend dem Leben hin, und waren nicht so trübhaftig, Not und Armut im stillen Kämmerlein zu überdenken, sondern leichtbeweglich genug, um Unglück und Elend zu vergessen in der Freude einer leichtlebigen Stunde. So waren ihre Nerven weniger reizbar, und wenn sie schon schlingelhaft waren, philosophierten sie nicht über Sinn und Unsinn der Maskerade, des Fastings, des Leichtsinns der Menschen.

In dieser tolen Laune frug sich früher auch niemand, woher der Fastung, der Karneval kam und heute wird es den Menschen nicht viel besser gehen: Sie gaben sich der Freude hin, und fragen den Teufel, woher und warum, kümmern sich weder darum, daß der Karneval einst aus einem Fabelwesen zu Ehren der Fruchtbarkeitsgöttin entstand und heidnischen Ursprungs ist! Was soll es sie auch kümmern, genug, das andere wissen, daß einst aus den römischen Erntefesten frühliche Fastenszeiten mit Tanz und Maske wurden, daß große Umzüge veranstaltet wurden, die einen geschmückten, riesengroßen Phallus als Zeichen der Frucht-

barkeit im Auge führten, und damit zeigten, daß sie der Göttin huldigten. So wandelten sich allmählich die Guldungsfahrten zu Ehren der Fruchtbarkeitsgöttin in Maskenumzüge, verloren ihren tiefen Ursprung und wurden sogar im Mittelalter christliche Narrenfeste. Nie verlor die Kirche den Anblick an allheimliche Feste, und so führte sie auch die christlich verbundene Kraft dieser alten Feste, wandelte sie um und bekämpfte langsam die heidnischen Ueberreste des römischen Fruchtbarkeits-Kultes.

Zuerst versuchten die Mönche aus den frühlichen, heiteren Festen, wo mehr getrunken und gegessen wurde als im Laufe eines ganzen Monats, Fastentage zu machen, dem „Fest ab“ zu sagen, woraus „carne vale“ entstand, aber die Bebensfreude der Menschen war schon immer stärker wie der heuchlerische Affekt des römischen Fruchtbarkeits-Kultes. So führten trotz Kirche und Mönche noch bis spät in die Neuzeit hinein die römischen Wagen in schiffähnlicher Form durch die Straßen der Städte, um der allgermanischen Fruchtbarkeitsgöttin „Nerthus“ zu huldiigen. Daraus entstanden die späteren farbigen, originellen Maskenumzüge des „Prinzen Karneval“.

Es gibt noch mehrere Behauptungen, die beweisen, daß Karneval und Fruchtbarkeitsfest im Zusammenhang standen. Einer der wichtigsten ist das Fastensfest, das darauf zurückzuführen ist, daß sich einst die Menschen mit gelben Stechessenzweigen schlugen, damit die fruchtbringende Kraft des Zweiges auf die schlafenden Menschen überging. Tanzt und feiert froh, ihr Masken, wenn wir für Minuten den Blick rückwärts richten, den Ursprünge des Karnevals nachspürten, dann nur deshalb, um zu zeigen, welche tiefen Zusammenhänge bestehen zwischen dem heutigen Fastung, der christlichen Kirche und den allheimlichen Fruchtbarkeitsfesten! Nicht deshalb und eure Freude zu vernünftigen durch einen akademischen Vortrag! Also, tanzt und feiert froh, ihr Masken. So sollten schon vor zweitausend Jahren die Menschen durch die Straßen und huldigten erst der heidnischen Göttin der Fruchtbarkeit, dann dem Prinzen Karneval, hoffentlich sollt ihr auch noch zu Ehren des einfachen, unprinzlichen, götterlosen, heiteren und frühlichen Karnevals, dem Fastung des Volkes! Muß es immer der Prinz Karneval sein?

Gorki-Uraufführung in Rom. Im Valle-Theater wurde die Komödie „Falschheit“ von Maxim Gorki aufgeführt, angeblich als Uraufführung, doch müssen solche Behauptungen mit Vorsicht aufgenommen werden. Der Dichter hat das Stück auf Capri geschrieben und vertraute es jetzt einer russischen Truppe an, die es in Rom als Versuch aufführte. Später soll es Witoff für Paris und Max Reinhardt für Deutschland überlassen

Blutvergiftung mit Giftstoff.

Er wollte sich des Kindes entledigen.

Das Schweizerische Schwesternvermittlungsbüro in Zürich hat einen Fall von Blutvergiftung mit Giftstoff an seinem eigenen zweijährigen Kinde an vier Jahren nachhaken und fünf Jahren vorher. Mitter hatte, um sein uneheliches Kind aus der Welt zu schaffen, dem Kind vermitteltes Konflikt gegeben. Das Kind gab aber das erste Gift Konflikt sofort wieder von sich und war nicht mehr zu bewegen, ein zweites Gift zu nehmen. Mitter ließ später verurteilte Mitter, dem Kinde Giftstoffe in den Mund zu führen. Die herbeieilenden Ärzte des Kindes entziffen es dem Mitter und es gelang, das Kind zu retten.

Ablicher Unfall auf einer Grubenbahn.

Im Abraumbetrieb der Grube „Friedländer“ der Braunkohlen- und Zementindustrie A.G. in Waldenburg ereignete sich heute nacht ein folgenschwerer Unfall. Zwei Kohlenzüge stießen mit großer Gewalt zusammen. Die Führerstände der Lokomotiven wurden vollständig zerstört. Auf der einen Maschine waren Führer und Beizer sofort tot, auf der zweiten wurden die Bedienungsleute mit schweren Verletzungen geborgen.

In der Mittwochnacht wurden in Waldenburg in einem Schacht der Fritzensteiner Gruben durch vorgerolltes Rodgehen eines Sprengschusses vier Bergleute schwer verletzt.

Eine riesige Gobtschaft.

107 Millionen Dollar.

Die Witwe von Stephen Dornick, der zusammen mit Modesteller Tenor die Standard Oil Company begründet hatte, hat ein Vermögen von 107 Millionen Dollar hinterlassen, für das 18 Millionen Dollar Erbschaftsteuer zu zahlen waren. Es ist dies das größte Vermögen, das je von Steuerbehörden des Staates New York verzeichnet wurde. Der Sohn der Verstorbenen, der der Haupterbe ist, erhält über 90 Millionen Dollar.

In Island kann man blutig heizen.

Ein Fernheizwerk, das von Gelsen gespeist wird.

Die Verwaltung der Stadt Reykjavik, der Hauptstadt von Island, hat ein Projekt ausarbeiten lassen, das sechs Kilometer von der Stadt entfernt liegende heiße Quellen zu Heizwerken für die öffentlichen Gebäude nutzbar machen will. Eine Kommission von Ingenieuren hat ihren Bericht jetzt fertiggestellt. Darin wird die Realisierung des Projekts um so mehr empfohlen, als die gesamten Kosten der Anlage nur rund 120.000 Kronen ausmachen. Die angelegte Anlage dürfte sich außerordentlich gut verhalten, da durch sie jährlich mindestens 30.000 Kronen an Heizungskosten gespart werden.

Nun hat auch der isländische Sportverein beantragt, das Wasser der warmen Quellen, nachdem es als Heizmaterial in den kommunalen Gebäuden seine Schuldigkeit getan hat, in ein großes Hallenbad mit Schwimmbassin zu leiten. Da Reykjavik bereits einen großen Betrag für die Errichtung eines Stadions bewilligt hat, dürfte auch der Wunsch des Sportvereins größte Aussicht auf baldige Erfüllung haben. Man rechnet damit, daß das ganze Projekt innerhalb eines Jahres in die Tat umgesetzt ist.

Von der Lokomotive erfasst. In der Nähe von Hersted wurde der Vierzehner eines Wäckerleinkaufers an einem schrankartigen Eisenbahnübergang von einer Lokomotive erfasst und ein Stuhl mitgeschleift. Ein Wäckerleinkauf wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Der Führer des Wagens, der Wäckerleinkauf, erlitt schwere innere Verletzungen.

Die abgebliebene Junge. Auf dem Sportplatz an den Delbrückschützen in Hindenburg stürzte der Halbwächter Franz Wanda so unglücklich, daß er sich dabei die Junge vollkommen abblü.

werden. Den Kritiken zufolge hat das an Symbolen und Tönen überreiche Stück beim römischen Publikum keinen befriedigenden Eindruck gemacht.

Ein pädagogischer Kongress in Berlin. Aus Anlaß der ersten Tagung der „Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände“, der der Deutsche Lehrerverein und der Lehrerverein der Freien Stadt Danzig im Hauptausgang des Kongresses angehört, findet in Berlin in der Zeit vom 12. bis 17. April d. J. ein pädagogischer Kongress statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das Thema: „Die neuzeitliche deutsche Volksschule.“ Der Kongress bietet 24 Vorträge, Diskussionen, Führungen und Besichtigungen. Den einleitenden Vortrag hält der Direktor für Kunst, Wissenschaft und Volkserziehung in Preußen, Professor Dr. Weder. Ministerialdirektor Kaeferer, Berlin spricht über das Thema: „Die Volksschule im Aufbau des deutschen Reiches.“ während der Vorträge des Deutschen Lehrervereins, Schutrat Georg Wolff, ein Referat über „Die innerliche Gestaltung der deutschen Volksschule“ halten wird. — Vorbereitungen von Lehrern werden einen Einblick geben in die über die Erziehung der Jugend und in der Aus- und Fortbildung der Lehrer. — Die Vertreter verschiedener Städte berichten über die bei ihnen durchgeführte Schulreformversuche. Alle Lehrer und Lehrerinnen, sowie Freunde der Schule aus allen Ländern sind zur Teilnahme an den pädagogischen Kongress eingeladen.

Eine „Salome“-Aufführung mit Klavier. Infolge eines Konflikts zwischen Direktorin und Orchester des Moskauer Großes Staatstheaters, der durch die Streikdrohung der Orchestermitglieder aus Protest gegen den reaktionären Artstücken entstanden ist, fand die Neuaufführung von Richard Strauß' „Salome“ mit ganz ungewöhnlicher Orchesterbesetzung statt. Ein Teil der Klavier war nicht erschienen, so daß der Klavierpart auf einem Klavier, das obenreicht noch am verstimmt war, auszuführen werden mußte. Die Moskauer Klavier enthielten sich angesichts dieses standhaften Zwischenfalls — bis zur Beilegung des Arbeitskonflikts — einer kritischen Würdigung dieser Neueinstellung.

Zusammenbruch des Godesberger Welttheaters. Drei Jahre lang hat in Godesberg das Welttheater gespielt. An Klänge hat es das Unternehmen nicht fehlen lassen. Sie ist auch nicht wirkungslos geblieben, denn nicht nur aus Godesberg und Bonn, sondern auch aus dem weiteren Rheinlande und selbst darüber hinaus sind die Vorstellungen besucht worden. Aber die Unterstützung hat doch nicht ausgereicht, um das etwas zu groß angelegte Unternehmen auf die Dauer zu halten. Dieser Tage fand die Gesellschaftsversammlung des Unternehmens statt. Die Jahresbilanz schloß mit einem Verlust von 72.731,40 Mark. Zum Schluß gaben Mitglieder der Gesellschaft, die zugleich Stadtverordnete sind und gleichzeitig Garantienscheine besitzen, die Anregung, Godesberg möge die gesamten Schulden übernehmen.

Ämliche Bekanntmachungen

Auf die öffentliche Ausschreibung, Verbindung von Baumplätzen und Schulverbindungen, in der nächsten Ausgabe des Amtsblatts, Nr. 2, wird bittend eingeladen.

Berufungs-Anzeige

Aussagen für den Berufungsantrag werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, im Spandhaus 8, gegen Vorzahlung entgegengenommen. Gebührenpreis 20 Gulden pro Sitzung.

W.D. 11. Kreis, Ostpreußen, Donnerstag, den 26. Januar, abends 7 Uhr, im Hotel Schönwiese, Döbelstraße, Wahlerversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag; 2. Abrechnung vom 4. August 1927; 3. Wahl der Kreisleitung; 4. Kreisführerarbeiten; 5. Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. 10. Kreis, Ostpreußen, Donnerstag, den 26. Januar, abends 7 Uhr, im Hotel Werberhof (Damen), Wahlerversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Hrn. v. Werder; 2. Abrechnung vom 4. August 1927; 3. Wahl der Kreisleitung; 4. Kreisführerarbeiten; 5. Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

Wahlkreiserwerbungs-Komitee Ostpreußen, Ostpreußen, Donnerstag, den 26. Januar, abends 7 Uhr, im Hotel Werberhof (Damen), Wahlerversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Hrn. v. Werder; 2. Abrechnung vom 4. August 1927; 3. Wahl der Kreisleitung; 4. Kreisführerarbeiten; 5. Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

Wahlkreiserwerbungs-Komitee Ostpreußen, Danzig, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

W.D. Ostpreußen, Danzig-Stadt, Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, Wahlerversammlung im Hotel Werberhof.

So. Arbeiterbund, Danzig, Die Veranlassungen haben sich wieder regelmäßig am Mittwoch und Freitag im Hotel Werberhof, den 27. u. 28. Januar, abends 7 Uhr, Vortrag: Vorkurs und Wahl der Kreisleitung, Kreisführerarbeiten, Kreisführerarbeiten aller Wahlkreise dringend erforderlich.

Am 25. Januar entschließte zu Utrecht sanft und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Marla van Hamel

geb. v. Jacob

im Alter von 73 Jahren

Dr. Joost N. van Hamel
Marla van Hamel - de Vries Feyens
und Klader

Danzig, 26. Januar 1928

Danksagung

Für die herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Dahinscheiden unseres lieben Entschlafenen spreche ich hiermit allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Wendland für die tröstlichen Worte am Sarge und Urabe, sowie dem Gesangverein und den Kollegen der Produktiv-Genossenschaft, meinen herzlichsten Dank aus,

Olga Lukowski nebst Kindern.

Versuchen Sie unser anerkannt vorzügliches und beliebtes

BROT

Danziger Hausbrot (fein)
Landbrot (halbfain)
Roggensrotbrot (grob)

Überall erhältlich

Danziger Brotfabrik G. m. b. H.

Rittergasse 7-8 / Telephon 26380

Brot- und Zwiobackfabrikation / Peinbäcker und Konditorei

Domela

kommt Lesen Sie Mein Leben und meine Abenteuer! Preis: 3.50 Gulden

Buchhandlung Danziger Volksstimme
Spendhaus 6, Paradiesgasse 32
Alstadt, Graben 108, Langfuhr,
Anton-Müller-Weg 6 (Frau Klar)

Zeitungsausgabe

Am heutigen Tage errichten wir **Schichaugasse 16** im Zigarrengeschäft von Herrn Röblitz **Stiftswinkel 2** im Papiergeschäft von Herrn Reinhardt zwei weitere Ausgabestellen der „Danziger Volksstimme“

Verlag „Danziger Volksstimme“
Am Spandhaus 6

Verkauf vom Abbruch

Baustelle Bartholomäikirchengasse Nr. 29
Alte Ziegelsteine, Türen, Fenster, Dachpinnen, Kantholz sowie Brennholz
Erich Gehl, Baugeschäft, Danzig-Langfuhr, Neptunweg 9, Telephon 41845

Alte Gebisse

Gold, Silber und Brillanten, goldene und silberne Uhren
kauft **M. Ollmski**
Pfefferstadt 30, 1. Etage

Gebrauchte Buchdruck-Schnellpresse

zu kaufen gesucht. Anruf 26689 zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags.

Bestauf

Anzüge 9⁵⁰ 19⁵⁰
Mäntel 6⁵⁰ 16⁵⁰
für Damen und Herren
Kosen 1⁵⁰ 2⁵⁰
Kleider 6⁵⁰ 9⁵⁰
Bei Einkauf von 30.— Gulden eine Hose gratis
Alle Waren auf Kredit und Kasse
nur im Kaufhaus **Zydower**
Schmiedegasse 23/24 am Holzmarkt

Kanarienhähne

und Weibchen zu verkaufen. Hundegasse 109, Hof, Seiteneingang.

Billige Gardinen

Teppiche · Läuferstoffe
Baumwollwaren

finden Sie stets in soliden Qualitäten

in unserer Zweigverkaufsstelle
Kohlengasse 9, Ecke Breitgasse

August Mombert d.m.b.H.
Hauptgeschäft Dominikswall 9-10

Sofas, Chaiselongues
elsterne Bettgestelle, Auflegematratzen
verk. proslw. **F. Gribowski**, Heil.-Geist-Gasse 29

Stellenangebote

Gebilte **Heringepacker und Böttcher**
für Heringlager gesucht
Zu melden von 11-12 Uhr vormittags.

Saul Finkelstein, Wesselstraße 6.

Clect

der skandinavisch spricht, wird sofort eingestellt, **Wiskenski**, Neufahrwall, Schulstr. 5.

Stellengesuche

Suche tüchtige **Verkaufertin**
mögl. aus d. Schuhbranche
Schuh-Cohn, Lange Brücke 41.

Stellengesuche

2 Damen, 1 Herr, für Sonn- und Wochentage frei. Ang. u. Nr. 4201 an die Expedition.

Suche Nebenbeschäftigung, Vertretung, aber schriftliche Gehaltsbest. Angeb. unt. Nr. 4195 a. d. Exp.

Aufwartestelle

für den Vormittag, gegen kleine Vergütung, Ang. unt. 4191 an die Exp. der Danziger „Volksstimme.“

Wohnungsaufw.

Anfänger, alleinst. junge Frau sucht Stellung i. Haushalt, am liebst. 6. einzeln. Herr od. älter. Ehepaar. Ang. u. 4197 a. d. Exp.

Wohnungsaufw.

Tausche sonnige 1-Zimmer-Wohnung, gr. Küche u. Keller, Johannstraße, gegen Stube, Bad, von sofort. Ang. unt. Nr. 97 Mittlere Alstadt, Graben.

Wohnungsaufw.

Sonntags 2 Zimmer, 1 Tr. nebst Küche, Keller, Bod. Stad. auherb., monatlich 20 v. Miete, gegen gleiche nach der Stadt v. Kanal, zu tausch. gel. Ang. unt. Nr. 4198 a. d. Exp.

Wohnungsaufw.

Tausche sonnige Stube, Bad, u. Küche, Bod., Keller, gegen 2- bis 3-Zimmer-Wohnung in Danzig oder Vorort. Ang. unt. Nr. 4194 an die Expedition.

Wohnungsaufw.

Tausche meine sonnige 2-Zimmer-Wohnung, Entree, Küche u. f. f. in Neu-Langfuhr gegen gleiche od. Stube u. Kabinett in Danzig. Ang. unter Nr. 4198 a. d. Expedition.

Wohnungsaufw.

Rabinn. Küche, Boden, Keller gegen 2 Zimmer, Bod., Sandgrube 52c. St.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Hebrndt, Pfefferstadt 16.

Peeres Zimmer

zu vermieten. Ang. unt. Nr. 4202 a. d. Exp.

Möbliertes Vorderzimmer

an einen Herrn zu verm. Verleite, Rabm 10a, 2.

Möbli. Vorderzimmer (ev. Eing.) an den Herrn oder berufstätige Dame zum 1. 2. 3. frei. Frau Mollat, Höpfergasse 21, 2.

Möbliertes Zimmer ohne Bett, ev. Eing., an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten. **Topfergasse 27, 1.**

Möbli. Zimmer

an 2 berufstätige junge Leute zu vermieten. **Waldstraße 7.**

Zimmer u. Küche

von sofort zu vermieten. **Perlestraße 16, 2. 2. 2.**

Möbli. Zimmer

an zwei Herren, ev. auch mit ev. Bett u. Küche oder an alleinstehendes Ehepaar zu vermieten. **Janobkwall 22, 2. 2. 2.**

Junge Leute finden Schlafstelle

Schneideweg 15, 4 Tr.
Krit. lugs. Mädchen als Wirtschafterin u. 1. 2. gel. monatl. 15 v. M. Nähe Hauptbahnhof, Ang. unt. Nr. 4200 a. d. Exp.

Zu mieten gesucht

Peeres Zimmer evtl. mit Kücheneinr. für lugs. Anläufer zu mieten. Ang. u. Nr. 4199 Mittlere Langfuhr, Anton-Müller-Weg 6.

Zu mieten

2-Zimm.-Wohnung u. Zubehör v. jung. Danziger Ehepaar i. bauernd. gelocht. Offerten unter 1822 an die Expedition.

Berm. Anzeigen

Danzig Putz
Helene Wittak
Maklergasse 2
Cecilia Schöne
Haus Nr. 10

Anarbeiten

famit. Postermöbel billigst, neue Chaiselongues, Sofas, auch Teilzahlung! **Dollerei, Verbehrstraße 1.**

Masken- u. Kostüm

arbeiten sind gute Aufnahmen von **Photo-Atelier Potrac** an Stiftswinkel 2, Tel. 26623

Neue Sofas, Chaiselongues,

Patent- u. Aufzugmatr., Reparaturen billigst. **Reih, Samtgasse Nr. 6.**

Reparaturen

Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **O. Schulz, Schillerstr. 20, 2.**

Sehgebilde

Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Wäsche

wird ausgebessert. **Danzig, Pfeifferstadt 2, 2. 2.**

Wäsche

Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Wäsche

Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Wäsche

Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Wäsche

Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Soeben erschienen:
Russischer Außenhandel und Danzig
Eine neue Handelsgrundlage. Ware gegen Ware. Ohne Geld. Ohne Geldzins
DENKSCHRIFT
über die Logangsetzung und dauernde Durchführung des Außenhandels zwischen Rußland und Danzig von
Johannes Buchholz
In dieser Schrift wird der Weg dargelegt, auf dem es gelingen kann, den ganzen russischen Außenhandel, soweit es Rußland wünsch, baldigt über Danzig zu leiten. Von größter Bedeutung für Danzigs wirtschaftliche Entwicklung.
Ein Vorbild für jeden Außenhandel
Vorrätig in der
Buchhandlung Volksstimme
Preis 50 P

Verkauf vom Abbruch
Baustelle Bartholomäikirchengasse Nr. 29
Alte Ziegelsteine, Türen, Fenster, Dachpinnen, Kantholz sowie Brennholz
Erich Gehl, Baugeschäft, Danzig-Langfuhr, Neptunweg 9, Telephon 41845

Alte Gebisse
Gold, Silber und Brillanten, goldene und silberne Uhren
kauft **M. Ollmski**
Pfefferstadt 30, 1. Etage

Gebrauchte Buchdruck-Schnellpresse
zu kaufen gesucht. Anruf 26689 zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags.

Bestauf
Anzüge 9⁵⁰ 19⁵⁰
Mäntel 6⁵⁰ 16⁵⁰
für Damen und Herren
Kosen 1⁵⁰ 2⁵⁰
Kleider 6⁵⁰ 9⁵⁰
Bei Einkauf von 30.— Gulden eine Hose gratis
Alle Waren auf Kredit und Kasse
nur im Kaufhaus **Zydower**
Schmiedegasse 23/24 am Holzmarkt

Kanarienhähne
und Weibchen zu verkaufen. Hundegasse 109, Hof, Seiteneingang.

Ein guter Wächterhund
billig zu verkaufen. **Pöplner, Sandweg 51.**

Ankauf
Hauswäscherolle
auf erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 100, Mittlere Langfuhr.

Zwei Kopfhörer
(Markenfabrik.) gebraucht doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. Nr. 2495 an d. Exp.

Sung!
Für **Saus-Bampfen** Schneider- u. Weißnäherinnen-Abfälle zahlt die höchsten Preise **Kaufmannsgasse Nr. 1 a** Händler bekommen Engros-Preis

Für alle! Einladungskarte zur Weinprobe
vom 26. bis 28. 1. 1928
Weinhaus **Albert u. Fritz Wetzel**
gen. Weinwetzels
Tischlergasse Nr. 38/39
Proben gegen diese Karte v. 4 bis 8 Uhr gratis

Kanarienhähne und Weibchen
zur Zucht gibt noch ab
Steinke, Zoppot, Bismarckstr. 7, 1 Tr.

Ein guter Wächterhund
billig zu verkaufen. **Pöplner, Sandweg 51.**

Ankauf Hauswäscherolle
auf erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 100, Mittlere Langfuhr.

Zwei Kopfhörer
(Markenfabrik.) gebraucht doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. Nr. 2495 an d. Exp.

Sung! Für Saus-Bampfen
Schneider- u. Weißnäherinnen-Abfälle zahlt die höchsten Preise **Kaufmannsgasse Nr. 1 a** Händler bekommen Engros-Preis

Möbliertes Vorderzimmer
an einen Herrn zu verm. Verleite, Rabm 10a, 2.

Möbli. Vorderzimmer
(ev. Eing.) an den Herrn oder berufstätige Dame zum 1. 2. 3. frei. Frau Mollat, Höpfergasse 21, 2.

Möbliertes Zimmer
ohne Bett, ev. Eing., an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten. **Topfergasse 27, 1.**

Möbli. Zimmer
an 2 berufstätige junge Leute zu vermieten. **Waldstraße 7.**

Zimmer u. Küche
von sofort zu vermieten. **Perlestraße 16, 2. 2. 2.**

Möbli. Zimmer
an zwei Herren, ev. auch mit ev. Bett u. Küche oder an alleinstehendes Ehepaar zu vermieten. **Janobkwall 22, 2. 2. 2.**

Junge Leute finden Schlafstelle
Schneideweg 15, 4 Tr.
Krit. lugs. Mädchen als Wirtschafterin u. 1. 2. gel. monatl. 15 v. M. Nähe Hauptbahnhof, Ang. unt. Nr. 4200 a. d. Exp.

Zu mieten gesucht
Peeres Zimmer evtl. mit Kücheneinr. für lugs. Anläufer zu mieten. Ang. u. Nr. 4199 Mittlere Langfuhr, Anton-Müller-Weg 6.

Zu mieten
2-Zimm.-Wohnung u. Zubehör v. jung. Danziger Ehepaar i. bauernd. gelocht. Offerten unter 1822 an die Expedition.

Berm. Anzeigen
Danzig Putz
Helene Wittak
Maklergasse 2
Cecilia Schöne
Haus Nr. 10

Anarbeiten
famit. Postermöbel billigst, neue Chaiselongues, Sofas, auch Teilzahlung! **Dollerei, Verbehrstraße 1.**

Masken- u. Kostüm
arbeiten sind gute Aufnahmen von **Photo-Atelier Potrac** an Stiftswinkel 2, Tel. 26623

Neue Sofas, Chaiselongues,
Patent- u. Aufzugmatr., Reparaturen billigst. **Reih, Samtgasse Nr. 6.**

Reparaturen
Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **O. Schulz, Schillerstr. 20, 2.**

Sehgebilde
Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Wäsche
wird ausgebessert. **Danzig, Pfeifferstadt 2, 2. 2.**

Wäsche
Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Wäsche
Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Wäsche
Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Wäsche
Reparaturen aller Art, evtl. auch auf Wunsch. **Reih, Samtgasse 6.**

Ober-Bayern in Danzig (Messehalle)

Eröffnung Sonnabend, den **28.** Januar, abends 7 Uhr

Echt bayrische Gaststätte / Große Alpenpanoramen

Münchener Spezialitäten - Bier vom Faß - Original Münchener Watschen- und Figuren-Tänze

30 bayrische Madeln 2 Kapellen Stimmung! Trubel! Humor! Eintritt 50 Pfennig

Danksagung

Herzlichen Dank sagen wir hierdurch allen lieben Bekannten und Verwandten, der S. P. D. Bez. III, dem deutschen Eisenbahnverband der Betriebsstelle Freibitz, den Kollegen des H. B. A. Nfu, sowie Herrn Schwenzig für den schönen Solosong und großen als Vermählte

Erich Senger und Frau Anny
geb. Harich

Nenfahrwasser, im Januar 1928

Danziger Stadttheater

Intendant: Rudolf Schaper.

Donnerstag, 28. Januar, abends 7 1/2 Uhr:

Prelle B (Oper). Dauerarten Serie III.

Aufolge Unmöglichkeit von Frau Dohmen und Erziehung von Herrn Spachner wird heute Nacht „Prinzessin auf der Erbse“ und „Häsel und Gretel“ gegeben:

Tiefand

Mitteldrama in 1 Akt und 2 Aufzügen nach H. Götters von Rudolf Klotz. Musik von Eugen d'Aleberi.

Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 27. Januar 1928, abends 7 1/2 Uhr: Zum 1. Mal: Ein besserer Herr. Preise B (Schauspiel). Dauerarten Serie IV.

Arbeiter-Bildungsausschub

Freitag, den 3. Februar, abends 7 1/2 Uhr in der Aula der Petrischule, Hansaplatz

Vortragsabend

HANS

SOEHNKER

Stadttheater

Revolutionäre Dichtungen

Am Flügel: Kapellmeister Fuchs
Einführungsvortrag: Ulrich Buschkewitz
Eintritt 75 P. Karten an der Kasse

Jeden, Donnerstag, 8 Uhr abends, warme Blut- und Leberwurstchen
ff. Landwurst Pfd. 1,- u.
Fleisch-, Blut- und Leberwurst, gem. 0,70
Fleischwurst 0,40
ff. Rindersteig 0,70
ff. Sülze 0,50

C. Werner vorm. Noege

Brodbäckergasse 1 Telefon 225 93

Prima Schweinefleisch
Flomen, Rücken fett
Prima Rindfleisch
Beste Wurstwaren
Geschlinge, Köpfe, Rippchen,
Spitzbein, Kleinfleisch

Verkauf täglich:
Fleischhalle
Wesselstraße 5

Drei Minuten vom Schlachthof

Wo kleide ich mich **Wo**
gut und billig bei bequemster
Teilzahlung
fertig und nach Maß?
Kein Preisanschlag!

Nur in der **Nur**
erstklassigen
Maß-Schneiderei
für elegante
Herren- und Damen-Kleidung
Konfektionshaus

Ernst Röhl
Breitgasse 128/129
Fracks, Smoking, Gehrocke werden verliehen



Die weiße Taube
verkündet...
? Sie erfahren
es erst morgen!

* In Danzig
wird man staunen! *

Verkauf



Räume

große Teile meines Lagers zu außerordentlich geringen Preisen

Max Noll

Uhren und Schmuck
Altst. Graben 72
gegenüber dem Hauertor

Reines, eichenes Ruderboot

zu verkaufen
Hafen, Oststr. 7
Danzig. Holzboote mit lang. Holz, 14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-3418-3420-3422-3424-3426-3428-3430-3432-3434-3436-3438-3440-3442-3444-3446-3448-3450-3452-3454-3456-3458-3460-3462-3464-3466-3468-3470-3472-3474-3476-3478-3480-3482-3484-3486-3488-3490-3492-3494-3496-3498-3500-3502-3504-3506-3508-3510-3512-3514-3516-3518-3520-3522-3524-3526-3528-3530-3532-3534-3536-3538-3540-3542-3544-3546-3548-3550-3552-3554-3556-3558-3560-3562-3564-3566-3568-3570-3572-3574-3576-3578-3580-3582-3584-3586-3588-3590-3592-3594-3596-3598-3600-3602-3604-3606-3608-3610-3612-3614-3616-3618-3620-3622-3624-3626-3628-3630-3632-3634-3636-3638-3640-3642-3644-3646-3648-3650-3652-3654-3656-3658-3660-3662-3664-3666-3668-3670-3672-3674-3676-3678-3680-3682-3684-3686-3688-3690-3692-3694-3696-3698-3700-3702-3704-3706-3708-3710-3712-3714-3716-3718-3720-3722-3724-3726-3728-3730-3732-3734-3736-3738-3740-3742-3744-3746-3748-3750-3752-3754-3756-3758-3760-3762-3764-3766-3768-3770-3772-3774-3776-3778-3780-3782-3784-3786-3788-3790-3792-3794-3796-3798-3800-3802-3804-3806-3808-3810-3812-3814-3816-3818-3820-3822-3824-3826-3828-3830-3832-3834-3836-3838-3840-3842-3844-3846-3848-3850-3852-3854-3856-3858-3860-3862-3864-3866-3868-3870-3872-3874-3876-3878-3880-3882-3884-3886-3888-3890-3892-3894-3896-3898-3900-3902-3904-3906-3908-3910-3912-3914-3916-3918-3920-3922-3924-3926-3928-3930-3932-3934-3936-3938-3940-3942-3944-3946-3948-3950-3952-3954-3956-3958-3960-3962-3964-3966-3968-3970-3972-3974-3976-3978-3980-3982-3984-3986-3988-3990-3992-3994-3996-3998-4000-4002-4004-4006-4008-4010-4012-4014-4016-4018-4020-4022-4024-4026-4028-4030-4032-4034-4036-4038-4040-4042-4044-4046-4048-4050-4052-4054-4056-4058-4060-4062-4064-4066-4068-4070-4072-4074-4076-4078-4080-4082-4084-4086-4088-4090-4092-4094-4096-4098-4100-4102-4104-4106-4108-4110-4